



Beziehungen mit Zukunft.



Geschäftsbericht der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG 2018





Inhalt

Vorwort des Vorstandes	5
Übersicht Vorstand und Aufsichtsrat	6
Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	7
Danke an unsere Mitarbeiter	8
Interview mit Dr. Johannes Ortner	10

Mit unseren Kunden im Gespräch	
Hightech auf der grünen Wiese	12
Traditionen verbinden	16
Big in Japan	20
Im Gleichschritt zum Erfolg	24
Nahe am Kunden	28
Lagebericht	33
Jahresabschluss	47
Bankstellen	70



Mag. Thomas Wass
Vorstandsmitglied

Dr. Johannes Ortner
Vorstandsvorsitzender

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorstandsvorsitzender

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

2018 war ein besonderes Jahr und der 200. Geburtstag unseres Gründers Friedrich Wilhelm Raiffeisen ein mehr als willkommener Anlass, um uns zu fragen, wie er seine Ideen wohl heute leben und umsetzen würde. Aus den einstigen Darlehenskassenvereinen sind schließlich auch wir als Landesbank entstanden – gebaut auf einem Wertefundament, das bis heute Gültigkeit hat und nach wie vor unseren Erfolg begründet.

Wir nutzen den Anlass unseres 125-Jahr-Jubiläums, um darüber nachzudenken, wie wir unsere Werte und Prinzipien mit den Anforderungen der Digitalisierung und dem sich ändernden Verhalten unserer Kundinnen und Kunden in Einklang bringen können und wie wir selbst auch in Zukunft das Konzept eines Spitzeninstitutes in diesem Land leben und ausgestalten wollen.

Deshalb haben wir einen Prozess initiiert, bei dem wir gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Zukunft unseres Hauses an diesem Standort vollkommen neu denken. Entstanden ist die Vision eines Ortes, der künftig allen Innsbruckern wie auch den Besuchern der Stadt offenstehen soll: DAS RAIQA. Ein Quartier, das wir teilen und gemeinsam nutzen wollen, wo wir neue Arbeits- und Verweilmöglichkeiten schaffen. Ein Ort, der Menschen verbinden soll.

Das Investment in unser Quartier ist erheblich. Doch es ist getragen von unserem Glauben an eine erfolgreiche Zukunft, die wir hier sichtbar werden lassen. Schließlich wollen wir nichts weniger als auch in Zukunft der führende Finanzpartner der Menschen und Unternehmen des Landes sein.

2018 war jedoch nicht nur ein wegweisendes, sondern zudem auch ein erneut ausgesprochen erfolgreiches Jahr in der Geschichte unserer Bank. Wir konnten unsere Marktanteile weiter ausbauen, uns wurde mehr Geld anvertraut als jemals zuvor. Die neue strategische Ausrichtung in Richtung führende Retail- und Unternehmerbank Tirols trug ebenfalls erstmals Früchte. Selbst mit unserem digitalen Angebot sind wir inzwischen Marktführer. Das Wachstum bei den Ausleihungen war erheblich, die Risikokosten bewegten sich dazu im Vergleich auf historischem Tiefstand.

Selbst wenn die allgemeine wirtschaftliche Euphorie 2019 etwas abflauen dürfte, sind wir von der positiven weiteren Entwicklung der Wirtschaft und unserer Bank überzeugt, weil gerade wir über ein ganz besonderes Kapital verfügen: ein motiviertes, zukunftsfähiges und agiles Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an eine starke Zukunft unserer RLB Tirol glauben. Ihnen gilt daher an dieser Stelle unser ganz besonderer Dank.

Unseren Kundinnen und Kunden sowie den Tiroler Raiffeisenbanken danken wir für das positive Miteinander und eine Partnerschaft, die von Vertrauen geprägt ist. Denn nur gemeinsam gelingen uns die großen Schritte. Dafür gibt es Raiffeisen.



Dr. Johannes Ortner
Vorstandsvorsitzender



MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorstandsvorsitzender



Mag. Thomas Wass
Vorstandsmitglied



Übersicht Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Johannes Ortner
Vorsitzender des Vorstandes

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorsitzender des Vorstandes

Mag. Thomas Wass
Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Michael Misslinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates, Geschäftsleiter und Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen Bezirksbank Kufstein

Johannes Gomig, MBA
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates, Geschäftsleiter und Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Reutte

Peter-Roman Bachler
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank Kitzbühel - St. Johann

Berthold Blaßnig
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank Defereggental

Josef Chodakowsky
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank St. Anton am Arlberg

Mag. (FH) Stefan Hotter
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Zell am Ziller und Umgebung

Mag. Martina Leitner
Mitglied des Aufsichtsrates, Geschäftsleiterin der Raiffeisenbank im Vorderen Zillertal, Fügen, Fügenberg, Kaltenbach, Ried und Uderns

Martin Lorenz
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsführer der Bergbahnen Silvretta Galtür

Andreas Mantl
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Obmannstellvertreter der Raiffeisenbank Wipptal

Mag. Erich Plank
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisen Regionalbank Hall in Tirol

Mag. Gallus Reinstadler
Mitglied des Aufsichtsrates
Geschäftsleiter und Vorstand der Raiffeisenbank Pitztal

Johann Thaler
Mitglied des Aufsichtsrates
Bürgermeister von Reith im Alpbachtal

Vom Betriebsrat entsandt

Doris Bergmann, Innsbruck
Obfrau des Betriebsrates

Mag. Heinz Hofer, Innsbruck
Mitglied des Betriebsrates

Dr. Wolfgang Kunz, Rum
Stv. Obmann des Betriebsrates

Klaus Saiger, Lienz
Mitglied des Betriebsrates

Dietmar Putschner, Innsbruck
Stv. Obmann des Betriebsrates

Claudia Schlittler, Mils
Mitglied des Betriebsrates

Staatskommissäre

AD Andreas Umlauf
Bundesministerium für Finanzen, Wien

Hofrat Dr. Erwin Trawöger
Zollamt Innsbruck, Innsbruck (bis 30.04.2018)

AL Mag. Erich WALDECKER
Bundesministerium für Finanzen, Wien (ab 01.05.2018)

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden



Sehr geehrte Damen und Herren,

2018 war für die gesamte Raiffeisenwelt ein großes Jubiläumsjahr. Umso erfreulicher, wenn auch die Ergebnisse des eigenen Spitzeninstitutes einem so denkwürdigen Jahr gerecht werden, legen sie doch die Vermutung nahe, dass die Ideen und Werte unseres Gründervaters Friedrich Wilhelm Raiffeisen, dessen Geburtstag sich 2018 zum 200. Male jährte, nach wie vor Bestand und Gültigkeit zeigen, selbst wenn sich die Welt um uns herum in einem Zustand der Dauertransformation befindet. Trotzdem wäre es verfehlt zu glauben, dass sich selbst eine so immens starke Marke wie Raiffeisen nicht auch den sich derzeit rasant wandelnden Anforderungen im gesamten Dienstleistungs- und insbesondere Bankensektor stellen muss. Ganz gleich, welchen technologischen Megatrend man sich derzeit näher besieht, ob Digitalisierung oder künstliche Intelligenz, zuweilen könnte man fast den Eindruck gewinnen, dass uns künftig Algorithmen und autonom ablaufende Prozesse auch im Bankengeschäft ersetzbar machen. Doch wenn wir unser Geschäft auch weiterhin „richtig“ machen, wird dieser Fall nicht eintreten. Denn Nähe, Solidarität und Regionalität sind Qualitäten, die uns auch in einer durchdigitalisierten Arbeits- und Lebenswelt vom Mitbewerb abheben werden. Eben weil sie zutiefst menschlich sind und vor allem zutiefst Raiffeisen.

Trotzdem werden wir neue Formen finden müssen, um das, was Raiffeisen seit jeher ausmacht, auch künftig für unsere Kundinnen und Kunden wie auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahrbar zu machen. Unsere Raiffeisen-Landesbank Tirol hat sich diesen Fragestellungen in den vergangenen zwei Jahren ebenfalls intensiv gewidmet und dazu in unserem Jubiläumsjahr 2018 eine weitreichende, aber auch mutige Entscheidung getroffen. Weil sich neue Lebensstile und Arbeitsformen immer auch entsprechende Architekturen und Raumkonzepte suchen, wird am angestammten Unternehmensstandort in der Adamgasse mit dem neuen RAIQA ein neues Quartier entstehen, in dem das Prinzip Raiffeisen eine starke zukunftsorientierte und urbane Ausdrucksform erhalten wird. Es wird jedoch immens wichtig sein, dass die Raiffeisen-Landesbank Tirol auch weiterhin entsprechend ihrem Gründungsauftrag und in ausgeprägter Verantwortung ihrer Rolle als Spitzeninstitut für die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol gerecht wird. Die Voraussetzungen dafür sind gegeben: die Raiffeisen-Landesbank Tirol ist strategisch gut aufgestellt, sie hat in den letzten Jahren nicht nur bei den Privatkunden, sondern insbesondere auch im Firmenkundenbereich Marktanteile dazugewonnen.

Nun gilt es, auch bei den Digitalangeboten und insbesondere bei den jungen Kunden nachzuziehen. Auch dazu wurden im letzten Jahr gemeinsam mit dem Sektor bereits vielversprechende Konzepte entwickelt und Maßnahmen gesetzt. 2018 war also mit Sicherheit ein gutes Jahr, in dem die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen mutig, konsequent und mit entsprechendem Einsatz bewältigt und erfüllt wurden. Daher ist es mir wie auch dem gesamten Aufsichtsrat ein großes Anliegen, nicht nur dem Vorstand, sondern auch allen Führungskräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Raiffeisen-Landesbank Tirol für ihr vorbildliches Engagement und die konstruktive und erfolgsorientierte Zusammenarbeit zu danken. Der im Haus spürbare Schwung und Aufbruchgeist möge Ihnen allen auch im Jahr 2019 den nötigen Rückenwind für alle geplanten Vorhaben und Zielsetzungen geben.



Dr. Michael Misslinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie alle tragen wesentlich zum Erfolg der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG bei.

ABFALTER Manuela, ALTSTÄTTER Walter, AMON Hubert, ANDREATTA Christian, ANGERER Janine, ANGERMANN Reinhard, ARL Sabine, ASSMAIR Gregor, AUER Roland, AUER Sibylle, AUGSCHÖLL Bernhard, BABIC Marina, BAKOUAN Albert, BARBIST Hubert, BAREŠIC Klaudia, BAUMANN Heinz, BEER Gerald, BELL Petra, BERGMANN Doris, BEVELANDER Christian, BEVELANDER Nicole, BLIEM Claudia, BLÖB Gerhard, BOCK Thomas, BODNER Stefan, BRAUN Katharina, BRAUNEGGER Christian, BRIDA Barbara, BRUNNER Birgit, BRUNNER Karl, ČAKIBEY Taner, ČAUŠEVIĆ Admir, CRAMER Gerhard, CZERMAK Carolin, DALLAPOZZA Stefanie, DANLER Martin, DEGENHART Andreas, DEISER Agnes, DENZEL Jessica, DEUTSCH Roman, DIERIGL Andreas, DOLAK Monika, DRAXL Arno, DUFTNER Markus, DÜLLNIG Peter, ECKERT Peter, EDER Christina, EGGER Oliver, EGGER Andreas, EGGER Julia, EGGER Simon, EGGER Inge, ELLER Christina, ELLER Elisabeth, ELZENBAUMER Thomas, ENGL Christian, EXENBERGER Martin, EXENBERGER Isabella, EXENBERGER Isabella, FABRIZI Nina, FALCH Johannes, FARKAS Melanie, FASCHING Daniel, FEICHTNER Petra, FESL Katharina, FILI Andreas, FINK Johann, FÖGER Celina, FRIESS Roland, FRINGER Sonja, FRINGER Renate, FRINGER Renate, FRISCHAUF Thomas, FUNK Manuela, GABL Christina, GABMAIR Daniela, GAMROTH Jörg, GAMROTH Jannis, GANDER Wilfried, GAPP Manfred, GASSER BERGER Roland, GEILER Johannes, GEILER Manuela, GIRSTMAIR Hermann, GLANZ Michael, GLATZL Ingrid, GOGL Michael, GOGL Stefan, GOREIS Martin, GRAF Ursula, GRATZEL Sabine, GREGORI Kerstin, GRISSMANN Erich, GRÖBER Thomas, GROSSGUT Klaus Michael, GRUBER Florian, GRUBER Manuela, GRÜNBACHER Angela, GSCHLIESSER Christian, GSTREIN Bernhard, GSTREIN Julia, GURGISSER Christof, GÜTTERNIG Siegmund, HAAS Roland, HAAS Bernhard, HABERKORN Christa, HABERL Olivia-Lorea, HAIDLER Michaela, HANDL Gabriele, HAPP Martin, HAPP Johannes, HARRASSER Barbara, HAUSBERGER Cornelia, HAUSER Elisabeth, HEEL Julia, HEISS Alexander, HEISS Nadine, HELL Albert, HENSEN Eric, HILBER Christine, HIRNER Christian, HOCHSCHWARZER Erika, HOFBAUER Notburga, HOFER Heinz Johann, HOFER Christine, HOFER Martina, HOHENAUER Gregor, HOLZHAMMER Kerstin, HÖLZL Petra, HONEDER Thomas, HÖRTNAGL Klaus, HÖRTNAGL Christian, HÖRTNAGL Nicole, HOY Astrid, HUBER Claudia, HUBER Petra, HUPFAUF Helmut, HUPFAUF Gerhard, HUTER Gerhard, HUTER Gabriel, IGHODARO Elisabeth, JÄGER Elmar, JAMNIG Joachīm, JASARAGIĆ Sabaha, JAUD Philipp, JEITLER Maria, JEITLER Alexandra, JENEWEIN Monika, JORDAN Eva, JUEN Alexander, JUNGSMANN Johann, JURIC Franciska, KAINZ Sylvia, KALDINAZZI Daniel, KAPFERER Markus, KAPPACHER Barbara, KASER Klemens, KELLER Noelle, KERBER Werner, KIRCHMAIR Regina, KIRCHMAIR Angelika, KISS Jürgen, KLAPEER Sabine, KLEINMAYER Georg, KLIEBER Helene, KLINGENSCHMID Nikolaus, KLINGENSCHMID Karin, KLOCKER Christian, KLUCKNER Michael, KLUCKNER Natalie, KNEŽEVIĆ Katarina, KNOLL Tanja, KÖCK Sophie, KOFLER Robin, KOFLER Peter, KOFLER Birgit, KOINI Michelle, KOJIC Slobodan, KOSTIĆ Nebojsa, KOTESCHOWETZ Bettina, KRALL Annemarie, KREISER Josef, KRENSLEHNER Elisa, KRIEBER Daniela, KRIEGL Sandra, KRISMER Rosmarie, KRITZINGER Peter, KRÖLL Waltraud, KUEN Karoline, KUGLER Reinhard, KUHN Sabine, KUNZ Wolfgang, KUŠS Sandy, KÜTTNER Robert, LACHBERGER Julia, LADNER Bernhard, LAM Ronny, LANG Stefan, LARCHER Brigitte, LARCHER Sandra, LARCHER-FÖGER Karin, LEBEDA Dominik, LECHNER Martin, LEIS SCHABUSS Christina, LENER Daniel, LENTNER Anna, LEUPRECHT Christiane, LEZUO Renate, LÖFFLER Nina, LOTRITSCH Thomas, LUSSEER Peter, MACHAT Peter, MADARI Werner, MAGLIĆ Fahrja, MAIACHER Martina, MAIR Kurt, MAIRDOPPLER Catrin, MARGREITER Norbert, MARINTSCHAK Richard, MARTINER Josef, MASSANI Ingrid, MASSNER Markus, MATHOI Michael, MAULER Marina, MAURER Martin, MAYR Matthias, MAYR Helmut, MEDINA-HOFER Renate, MEHLMANN Franz, MIGLAR Manfred, MIGLAR Carola, MIKULA Daniel, MIMM Monika, MITTERER Andreas, MOR Markus, MÜLLER Corina, MURR Doris, MÜSSIGANG Romed, MÜSSIGANG Hubert, MUSTAFIĆ Senija, MUXEL Patrik, NAGILLER Christoph, NAGILLER Justina, NAGL



Josef, NEUNER Otto, NEUNER Andreas, NEUNER Katrin, NEURAUTER Julia, NIEDERHAUSER Gabriele, NOCKER-LEDERER Ruth, OBERAUER Manuela, OBERDANNER Barbara, OBERHAUSER Frank, OBERHAUSER Daniel, OBERHOFER Stefan, OBERHOFER Birgit, OBERLECHNER Katharina, OBERMÜLLER Georg, OBERZAUCHER Günter, ORTNER Michaela, OSELE Kathrin, OSS Michaela, OSTERMANN Karin, OSTERMANN-BINDER Philipp, ÖTTL Monika, PAGITZ Elke, PARDELLER Konrad, PARGGER Roland, PARTL Christina, PATSCH Thomas, PENZ Christian, PENZ Julia, PEROTTI Romina, PEZZEI Christian, PFENNIG Daniela, PFERSCHI Sabine, PFITSCHER Eva, PFLEGER Martina, PFURTSCHELLER Birgit, PFURTSCHELLER Monika, PICHLER Marcus, PICHLER Paul, PIGNATTI Eugenio, PILS Arlette, PITTL Andreas, PITTL Verena, PLANK Karoline, PLATTNER Markus, PLATTNER Nicole, PLATTNER Michelle, PLATTNER Eva, PLATTNER Maximilian, PLONER Christoph, POCK Christine, PRANTER Martin, PRANTL Alexandra, PRUGGER Christian, PRUGGER Valentina, PRUGGER Jasmin, PUCHER Monika, PUTSCHNER Dietmar, PUTZER Stefan, RABL Isa, RAFFL Martina, RAGGL Angela, RAINALTER Elfriede, RAINER-WIESER Sarah, RECHEIS Christiane, REDL Wolfgang, REISTER-WALLNÖFER Petra, REITER Nicole, REITER Fränk, RHOMBERG Christina, RIEDL Petra, RINNER Eva, ROFNER Simone, ROSENDORFER Gerhard, ROSINA Marion, ROSNER Lukas, ROTTENSTEINER Christine, RUDIGIER Andreas, RUDIGIER Herbert, RUDISCH Monika, RUECH Helmuth, RUECH Markus, RUETZ Thomas, RUETZ Bibiane, RUF Stefan, RUSCH Laura, SAIGER Klaus, SAILER Thomas, SALCHER Nadine, SALLABERGER Philipp, SANTA Patricia, SARISALTIK Tolga, SATTLEGGGER Thomas, SAURER Clemens, SCHAFFERER Ariane, SCHAMBERGER Sylvia, SCHANDL Sandra, SCHENK Hubert, SCHENKENFELDER Carina, SCHETT Magdalena, SCHLATTER Monika, SCHLEICH Renate, SCHLENCK Markus, SCHLITTLER Claudia, SCHMID Michael, SCHMID Hannes, SCHMIDER Harald, SCHNEEBERGER Thomas, SCHNEIDER Brigitte, SCHNEIDER Isabell, SCHNELL Marlies, SCHÖNEGGER Thomas, SCHÖPF Romed, SCHWAIGER Michael, SCHWARZ Christoph, SCHWARZL Lisa, SCHWINGHAMMER Markus, SCHWITZER Wolfgang, SEDLMAYR Hubert, SEEHAUSER Andrea, SEELAUS Petra, SEISER Christian, SENFTER Peter, SIEBERER Andrea, SILGENER Căcilia, SINGER Julia, SINGER-KREUZER Manuela, SMITH Alexander, SOLAK Senguel, SPARBER Renate, SPINDLER Fabian, SPÖCK Christoph, SPORER Raphael, SPRENGER Armin, SPRENGER-UNGERANK Simone, STANGLECHNER Carmen, STAUDACHER-CERNIN Gudrun, STEINER Sibylle, STEINER-GRIESSER Simone, STEINKELLNER Patrick, STEINLECHNER Claudia, STEINLECHNER Michael, STEINRINGER Elisabeth, STOLZ Silvia, STRASSER Patrick, STRELE Marie-Theres, STROBL Karin, STROBL Christa, SULZENBACHER Daniela, TALETOVIC Dinka, TANASA Irina, TAUTSCHER Barbara, THALER Patrizia, THALER Jacqueline, THEURL Lukas, THEYER Helmut, TOLL Andrea, TOLLINGER Markus, TRAUNER Herwig, TRAUNFELLNER Christoph, TRENKWALDER Simone, TRIENDL Dietmar, TRIENDL Othmar, TRIENDL Nina, TROYER-SOCHER Katrin, TSCHAPPELLER Christina, UNSINN Brigitte, UNTERWEGGER Margreth, VACCA-WEISKOPF Paola, VALLE Laura, VAN BARMENT LOO Marleen, VERANT Lara, VERDROSS Andrea, VESELY Olivia, VOGLER Benjamin, WALCH Christine, WALDECK Karl, WALDHART Julia, WALLNÖFER Christine, WALTER Désirée, WATTL Caroline, WANKMÜLLER Sonja Fernanda, WANKMÜLLER Elisa, WASS Sabine, WEBER Philipp, WEIDINGER Thomas, WEITZER Sonja, WENDE-FIDLER Evelin, WENTZ Manuela, WHITE Daniel, WIBMER Daniel, WIDMANN Markus, WIDMOSER Ulrike, WIESER Johannes, WINDBICHLER Urban, WINKLER Caroline, WINKLER Regina, WITTING Andrea, WÖBER Thomas, WOLF Maria, WOTZEL Claudia, WURZENRAINER Christoph, WURZER Maria, ZACCHIA Hannes, ZACCHIA Verena, ZANGERL Patrick, ZANGERL Susanne, ZANKL Andrea, ZECHNER Elfriede, ZEILLINGER Petra, ZETTINIG Ägidius, ZIFREIND Angelika, ZIMA Werner, ZIMMER Stefan, ZIMMERMANN Renate, ZIMMERMANN Gabriele, ZIMMERMANN Lydia, ZÖHRER Christina, ZÖHRER Sabine, ZORN Patrick, ZÜNGÜR-KULOGLU Melek, ZWIEFELHOFER Markus, ZWIEFELHOFER Patricia



„Nähe ist die wichtigste Währung, die wir im Bankgeschäft haben.“

Wie ist das vergangene Jahr für die RLB Tirol AG in bilanzieller Hinsicht verlaufen?

Wir sind mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr sehr zufrieden, sowohl was die Ergebnisse als auch was die Projekte betrifft, die wir auf den Weg bringen konnten. Es ist gelungen, mit 26,6 Millionen Euro ein sehr gutes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) zu erzielen, stark durch ein ausgezeichnetes Risikoergebnis getrieben. Wir haben weniger Risikovorsorgen als Auflösungen. Auch operativ sind wir mit einem Kreditwachstum von annähernd 10 Prozent sehr zufrieden. Dieses entfällt vor allem auf das Firmenkundengeschäft. Die Strategie, die wir vor drei Jahren eingeschlagen haben, funktioniert. Die Konjunktur läuft gut, die Unternehmen investieren. In dieser Phase gelingt es uns, Marktanteile dazuzugewinnen. Die Dienstleistung der Raiffeisen-Landesbank wird in diesem Umfeld sehr geschätzt. Das Privatkundengeschäft läuft bestens. Selbst bei der Profitabilisierung, die gerade in diesem Geschäftsfeld nicht einfach ist, kommen wir in großen Schritten voran. Wir konzentrieren uns stark auf das Individualgeschäft und gehen beim Mengengeschäft den Weg des kundenzentrierten Omnikanalvertriebs. Der persönliche Kundenkontakt bleibt dennoch essenziell. Das ist auch die Philosophie, die wir mit dem neuen Gebäude verkörpern wollen.

Mit dem angesprochenen neuen Quartier DAS RAIQA hat die RLB Tirol AG ein Projekt in Angriff genommen, mit dem

das Bankwesen neu gedacht wird. Welche Rolle hat der Beziehungsaspekt in diesen Planungen eingenommen?

Eine ganz zentrale. Als wir vor drei Jahren begonnen haben, uns ganz konkret über Änderungen an diesem bestehenden Gebäude Gedanken zu machen, hatten wir zahlreiche Gespräche und Begegnungen, die unser ganzes bisheriges Denken im besten Sinn auf den Kopf gestellt haben. Dabei entstand die Idee, eine Bank und das gesamte Drumherum mit einem Hotel zu kombinieren. Fasziniert hat uns das deshalb, weil ein Hotel in der Regel vorwiegend nachts bewirtschaftet wird, eine Bank dagegen untertags. Uns ist dann aufgefallen, dass es unzählige Synergien gibt, die ein solches hybrides Gebäude bieten kann. Die Bank braucht zu Mittag eine Kantine, das Hotel am Abend ein Restaurant, wir brauchen ebenso wie ein Hotel Veranstaltungsräume oder einen Fitnessraum. Von diesem Ausgangspunkt weg war es sehr spannend, einmal darüber nachzudenken, wie man aus einer derartigen Kombination wechselseitigen Nutzen ziehen könnte. Und wir haben festgestellt, dass das hervorragend zu unserer Raiffeisen-DNA passt. Unsere wichtigste Währung, die wir im Bankgeschäft haben, ist die Nähe. Ganz nahe bei den Menschen zu sein ist das, was Raiffeisen seit 150 Jahren vermutlich am besten beherrscht. Nähe entsteht durch die persönliche Begegnung, durch ein Klima, in dem man sich wohlfühlt, durch das Verweilen, durch Gemütlichkeit. Das sind die Momente, die sich in diesem neu zu schaffenden Raum zentral wiederfinden müssen.

Es war relativ rasch klar, dass DAS RAIQA keine Bankzentrale wie jede andere werden würde?

Definitiv. Darin liegt unsere fast schon historische Chance. Die anderen Banken in unserem Umfeld haben vor der Finanzkrise umgebaut. Mit der Krise ist das Bankgeschäft in eine neue Welt eingetreten. Der werden wir uns natürlich stellen. Das ist einerseits die Digitalisierung, die uns massiv tangiert, andererseits bin ich davon überzeugt, dass sich das Bankgeschäft wieder viel mehr über die persönliche Beziehung wird definieren müssen.

Es deutet vieles darauf hin, dass sich private und berufliche Sphären in der Arbeitswelt der Zukunft vermehrt auflösen und ineinander überzugehen beginnen. Dieser Umstand schlägt sich im Charakter des geplanten Bauvorhabens nieder. Woher stammt die Inspiration für ein derartiges Quartier?

Wir haben sehr breit sondiert, ob es bereits vergleichbare Objekte in Europa gibt, und sind nicht wirklich fündig geworden. In Australien gibt es eine Bank, die sich mit einem Hotel zusammengetan hat. Dort wurde eine gemeinsame Lobby-Schalter-Zone geschaffen, die uns besonders gut gefallen hat. Denn das eröffnet ganz neue Begegnungsmöglichkeiten. Ich habe mich sehr an die typischen Hotellobbys der 60er-Jahre erinnert gefühlt, die wir eigentlich nur noch aus Filmen kennen.

Wir alle sind – oft unbewusst – sehr stark von unserer Umgebung beeinflusst. Das sind zum einen die Menschen, mit denen wir uns umgeben, aber ganz wesentlich auch die Räume. Welche Auswirkungen erwarten Sie sich von der zukünftigen neuen „Hardware“ auf den Menschen, der in der Bank arbeitet, aber auch auf den Kunden, der zur Erledigung seiner Bankgeschäfte hereinkommen wird?

Ich möchte noch einmal kurz auf das Verschwimmen von Privatem und Geschäftlichem zurückkommen, das die neuen Arbeitswelten wesentlich ausmacht. Wenn man sich die Arbeitswelten der großen Internetgiganten so ansieht, dann fällt auf, dass sie diese fast durchwegs als Campus bezeichnen. In diesen alternativen Formaten fließt das Private und Berufliche stark ineinander. An diesen Standorten wird alles geboten, was man privat braucht. Der Community-Gedanke steht im Vordergrund. Es ist gewünscht, dass man sich auch am Abend trifft und auf ein „Glaserl“ geht. Dieses Miteinander, in dem Privates mit dem Geschäftlichen verbunden wird, begleitet uns bei Raiffeisen auch schon seit jeher, zum Beispiel über unsere Betriebssportvereinigung oder diverse gesellschaftliche Einrichtungen. Ich glaube, dass wir den Campusgedanken zukünftig noch stärker betonen und dem menschlichen Bedürfnis nach Begegnung entgegenkommen sollten. Die Bank muss dort sein, wo die Menschen sind. Das ist das, was wir an diesem Standort stärker herausarbeiten wollen.

Welche Impulse erwarten Sie sich durch DAS RAIQA für den Stadtteil?

In vielen größeren Städten sind in der jüngeren Vergangenheit in Bahnhofsnähe ganz neue Stadtviertel entstanden. Das wird auch in Innsbruck so werden. Durch die Investitionen, die zukünftig rund um den Bahnhof stattfinden, entsteht hier ein völlig neuer Stadtteil, der eine neue Lebensqualität bieten und die Gegend deutlich aufwerten wird. Davon werden auch die Geschäfte in der Gegend profitieren. Wir gehen in der Quartiersentwicklung Hand in Hand mit der Stadt. Bürgermeister Georg Willi hat das gut auf den Punkt gebracht, wenn er sagt, dass diese Gegend das Eingangstor für Bus- und Bahnreisende ist. Die Gäste sollten daher einen besseren ersten Eindruck von der Stadt bekommen. Dazu wollen wir mit dem RAIQA wesentlich beitragen.

Die Raiffeisen-Idee hat sich seit über 150 Jahren bewährt. Allenthalben ist heute von den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung die Rede. Wie wirkt sich diese auf die Raiffeisen-DNA aus, wie lassen sich das Bewährte und das Neue verbinden?

Ich habe momentan vielfach den Eindruck, dass Banken massiv ihr Heil nur noch in der Digitalisierung und im Transaktionsbanking sehen. Natürlich ist das ein wichtiger Teil des Bankgeschäfts, aber nicht der wesentlichste. Warum sind bereits im Mittelalter Bankhäuser wie Fugger oder Rothschild entstanden? Nicht, weil die ein tolles Transaktionsbanking angeboten haben, sondern weil das Vertrauenspersonen waren.



„Die Bank ist dort, wo die Menschen sind. Das wollen wir an diesem Standort noch stärker herausarbeiten.“

Vertrauen wird über die persönliche Beziehung aufgebaut. Das ist auch heute noch so. Natürlich brauche ich technisch sichere digitale Systeme im Hintergrund. Aber das ist eine Selbstverständlichkeit, sprich die Pflicht. In der Kür müssen wir über das Selbstverständliche weit hinausgehen. Wer sollte die Nähe zum Kunden besser ausspielen können als wir bei Raiffeisen? Schließlich tun wir seit 150 Jahren nichts anderes. Es wäre höchst unvernünftig, diese USP über Bord zu werfen und nur noch auf die Digitalisierung zu setzen.



Unsere Beziehungen überdauern Generationen

Die Beziehung von Raiffeisen mit seinen Kunden gleicht mehr einer Lebensbegleitung als einer Finanzberatung. Als Partner schaffen wir Möglichkeiten über Generationen hinweg. Denn wo Menschen über Jahrzehnte und alle Altersstufen einander vertrauen, ist ein ernster Glaube aneinander und eine tiefe Verbindung spürbar. Finanzielle Entscheidungen sind so oft geprägt vom offenen Austausch miteinander, der Themen miteinbezieht, die über die wirtschaftlichen Aspekte hinausreichen, und dadurch besondere Qualität erfährt.



„Wenn schon im Vollerwerb, dann richtig“ lautet die Devise der Familie Reindl aus Patsch. Landwirt Matthias Reindl arbeitet seit 2017 im modernsten Rinderstall Tirols, den er nebst Wohnhaus auf einer Wiese in Patsch errichtet hat. Rund 100 Rinder und Kälber werden hier versorgt.



Der Melkroboter ist eine hochtechnische Anlage, die rund um die Uhr in bestimmten, genau festgelegten Abständen für die Kühe zur Verfügung steht. „Man muss sich intensiv mit der Technik befassen, dann funktionieren die Abläufe auch“, sagt Matthias Reindl, der seinem Betreuer Aegidius Zettinig hier die Funktionsweise erklärt.

Hightech auf der grünen Wiese

Matthias Reindl ist mit Leib und Seele Landwirt. Mit seiner jungen Familie ist er vor einigen Jahren vom zu klein gewordenen elterlichen Hof im Ortskern von Patsch weggezogen, um auf der grünen Wiese einen landwirtschaftlichen Neuanfang zu wagen. Modernste Technologie unterstützt ihn dabei.



Wir waren eigentlich schon immer Kunden bei Raiffeisen, so wie schon unsere Eltern“, sagt Matthias Reindl. Der 33-jährige Patscher ist vor einigen Jahren mit seiner Frau Stefanie und den mittlerweile zwei Kindern vom elterlichen Hof im Patscher Ortszentrum weg- und auf die grüne Wiese gezogen. Das war gar nicht so einfach. Über mehrere Jahre hat sich der Genehmigungsprozess erstreckt, ein bürokratischer Hürdenlauf, den Familie Reindl letztlich dank ihrer Beharrlichkeit

verlässlich betreut. Deshalb stand es für uns eigentlich von vornherein fest, dass wir die Finanzierung des neuen Hofs mit Raiffeisen machen wollen. Die Vertrauensbasis ist einfach gegeben.“ Nachdem die Genehmigungen da waren, ist alles sehr schnell gegangen. Nach nur rund einem Jahr Bauzeit bezog die Familie im Juli 2017 ihr neues Wohnhaus. Das Wirtschaftsgebäude liegt nebenan. In ihm sind rund 50 Milchkühe und noch einmal rund 50 Kälber untergebracht. Der Stall ist hochautomatisiert. Das Melken besorgt ein Roboter, das Füttern und Ausmisten

„Wir wurden immer sehr gut und verlässlich betreut. Deshalb stand es für uns fest, dass wir die Finanzierung mit Raiffeisen machen wollen.“

Matthias Reindl

und ihres langen Atems bewältigen konnte. Mit der Unterstützung der Hausbank und – wie man der Vollständigkeit halber anfügen sollte – in gewissem Sinne auch Hofbank. Um im Vollerwerb als Landwirt bestehen zu können, hat Matthias Reindl auf modernste Technologien gesetzt. Dies wäre am elterlichen Hof mit den dortigen beschränkten Platzverhältnissen nicht einmal ansatzweise möglich gewesen. Für die Familie hing folglich die bäuerliche Existenz vom Neubau ab. Die ist nun gesichert. „Für uns war schon seit vielen Jahren klar, dass wir einmal aussiedeln wollen. Der Platz im Dorf war einfach viel zu klein“, erinnert sich Reindl. An seiner Hausbank schätzt der Landwirt, der dem Neuen gegenüber sehr aufgeschlossen ist, vor allem die Verlässlichkeit: „Wir wurden immer sehr gut und

ebenso. „Unsere Generation ist mit dem Computer aufgewachsen. Die Technik hat mich immer schon interessiert“, sagt Reindl, der durch den hohen Automatisierungsgrad ein Mehr an Freizeit und damit Zeit für die Familie hat. Insofern ist das Aussiedeln auch eine Investition in die Lebensqualität gewesen. Natürlich hat das automatisierte System auch seine Tücken. Die Vorteile überwiegen jedoch klar und sind auch betriebswirtschaftlich betrachtet nachvollziehbar und vernünftig. Die Automatisierung spart nämlich teure Stallfläche. Reindl ist in Sachen Stall-Technologie zweifellos einer der Vorreiter in Tirol, weshalb sich am Hof regelmäßig Besuch aus der Branche einstellt, der sich die Anlagen genau ansieht. Die Zukunft hat in Patsch schon längst begonnen. Mit Hightech auf der grünen Wiese. ●

**Aus der Sicht
des Beraters**

Aegidius Zettinig

Leiter der Bankstellen
Igls und Aldrans

Seit 2. Februar 2009 in der
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Seit ich die Betreuung der Familie Reindl übernommen habe, habe ich versucht, immer da zu sein, wenn irgendwelche Fragen aufgetreten sind. Gerade im ländlichen Raum, und dazu gehören Dörfer wie Lans, Igls, Patsch und Ellbögen zweifellos, merkt man, welche bedeutende Rolle die persönliche Beziehungsebene zwischen Kunde und Bank nach wie vor einnimmt. Der zwischenmenschliche Kontakt von Angesicht zu Angesicht ist wichtig. Daran vermag selbst die Digitalisierung nicht das Geringste zu ändern. Die Wege sind kurz, man kennt und vertraut einander. Bei der Finanzierung des Bauprojekts haben wir gemerkt, dass Matthias sehr genaue Vorstellungen hat, von denen er absolut überzeugt ist. Deshalb haben wir uns nach Kräften bemüht, ihn bei der Umsetzung seiner Pläne zu unterstützen.



Unsere Beziehungen sind nachhaltig regional

Handwerksbetriebe sind Spezialisten. Sehr oft haben sie sich erfolgreich in einer Nische eingerichtet und bedienen damit eine ausgewählte, erlesene Kundenschicht. Damit prägen sie den Charakter der Tiroler Wirtschaft und leisten einen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum in den Regionen. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hilft ihren Geschäftskunden dabei, sich ganz auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren – von der Betriebsgründung bis zur Übergabe an die nächste Generation.



Peter Walde (li.) führt die älteste Seifenmanufaktur Österreichs. Kundenbetreuer Peter Machat ist ihm und der gesamten Familie seit vielen Jahren in privaten und unternehmerischen Finanzangelegenheiten verbunden.



Peter Walde fährt gut damit, den Fokus seines unternehmerischen Tuns auf Nachhaltigkeit und Regionalität ausgerichtet zu haben. Er will zukünftig behutsam wachsen und das Bestehende festigen.

Traditionen verbinden

In der Welt der feinen Seifen und Kosmetika ist Walde seit 1777 eine fixe Größe. Wie bei Raiffeisen spielt die Tradition eine wichtige Rolle, ohne dass man dabei die Gegenwart und die Zukunft aus den Augen verliert.



Kaum betritt man den Verkaufsraum in der Innsbrucker Dörrstraße, umweht einen ein bunter Strauß an verschiedenen Düften, exotischen wie bekannten. Allen ist gemein, dass sie der Nase schmeicheln. Hier in der Seifenfabrik Walde wird seit sage und schreibe sieben Generationen Seife hergestellt. Die Seifenfabrik in der Innstraße ist überhaupt die älteste des Landes und das 1777 gegründete Unternehmen einer der ältesten Familienbetriebe Österreichs. Raiffeisen-Gründer Friedrich Wilhelm Raiffeisen war noch gar nicht geboren, da gab es Walde schon seit vier Jahrzehnten. Dennoch ist es kein Zufall, dass das Traditionsunternehmen und das Traditions-Geldinstitut einander gefunden haben.

Mehr als ein Kunde.

Peter Walde lenkt seit 1993 die Geschicke des geschichtsträchtigen Unternehmens. Peter Machat sorgt als Betreuer der familiären wie der Firmenfinanzen dafür, dass Walde sich voll auf auf die Herstellung seiner duftenden Seifenerzeugnisse konzentrieren kann. Seit 2005 wird der Großteil der Walde-Produkte in der Dörrstraße erzeugt. Walde hat sich einer möglichst ökologischen Produktionsweise verschrieben. Nachhaltigkeit ist gerade in der heutigen Zeit umfassender Ressourcenübernutzung das Gebot der Stunde und auch für Raiffeisen ein Wert, den man im Haus als über das Finanzielle hinausgehend begreift. Begonnen hat die Beziehung zwischen Raiffeisen und Walde in der damaligen Raika Hötting, wo Peter Waldes Vater Helmut bereits Kunde gewesen war. „Früher gab es einen eigenen Firmenkundenbetreuer. Ich habe seit vielen Jahren die Familie in mehreren Generationen betreuen dürfen“, erinnert sich Peter Machat und ergänzt: „Für mich ist die Familie Walde mehr als ein Kunde.“ Peter Walde ist sich der Transformation, in der sich die Bankenwelt seit der Wirtschaftskrise, die 2008 in den USA ihren Ausgang nahm, befindet, sehr wohl bewusst. Mittlerweile brummt die Wirtschaft, die Zinsen sind historisch niedrig. Als Unternehmer freut das Peter Walde, als Sparer weniger.

Nachhaltig regional.

Für das Unternehmen sind die Zeiten jedenfalls gute. Unter Peter Waldes Vater war Seife ein kaum mehr vermittelbares Produkt. Den Markt dürstete nach flüssigen Pflegeprodukten. Von den damals über 30 österreichischen Seifenfabriken sind nach den 70er-Jahren nur noch eine

Handvoll übrig geblieben. Walde hat diese stürmischen Zeiten bewältigt und ist heute die größte Seifenfabrik des Landes. Im Vergleich zu den großen Playern am Markt ist das Traditionsunternehmen ein absoluter Nischenplayer. „Je größer, desto böser“ heiße es heute. Den Konzernen gegenüber seien viele Menschen skeptisch eingestellt, sagt Peter Walde. Davon könne man als Kleiner profitieren. „Das Regionale und Nachhaltige und die Rückbesinnung auf Früheres entsprechen heute dem Zeitgeist. Wir müssen mit unseren Ressourcen sorgsam umgehen“, sagt Walde. Das kommt dem Unternehmen natürlich entgegen. Peter Walde weiß um die Widersprüchlichkeiten heutiger Wirtschaftskreisläufe: „Wir essen schlechte Produkte und in die Kosmetika kommt Bio-Qualität. Der Talg, der vor allem früher zur Seifenherstellung verwendet wurde, wird großteils verbrannt“, sagt Walde. Heute kommt überwiegend Palmöl zum Einsatz. Alternativen sind – noch – relativ teuer und für talgbasierte Seifen gibt es kaum Nachfrage, auch wenn Walde derartige Produkte in Lohnfertigung erzeugt. Diese ist überhaupt eines der wichtigsten Unternehmensstandbeine. In vielen Seifen, auf denen nicht Walde draufsteht, ist Walde drin. Baulich ist man am derzeitigen Standort fast schon wieder am Limit, erklärt Walde: „Mein Ziel ist es, das Bestehende zu festigen. Ich muss nicht um jeden Preis wachsen.“ Mit seiner Betreuung seitens der RLB ist er rundum zufrieden. Die Bank stand auch in schwierigeren Zeiten hinter dem Unternehmen, das nun aus einer Position der Stärke operieren kann. „Wir investieren und bauen laufend“, sagt Walde, bei dem die nächste Generation schon in den Startlöchern steht. Peter Walde hat einen technischen Zugang zum Thema. Alte Seifenmaschinen faszinieren ihn. Der Sohn ist dagegen über die kaufmännische Schiene in das Unternehmen gekommen, hat sich mittlerweile aber auch in produktionstechnischer Hinsicht schlaugemacht. Peter Waldes Tochter ist auch im Unternehmen tätig. Sie ist für die Außendarstellung und das Marketing der duftenden Produkte aus dem Hause Walde zuständig. Diese

„Das Regionale und Nachhaltige und die Rückbesinnung auf Früheres entsprechen heute dem Zeitgeist.“

Peter Walde

unterschiedlichen Zugänge sorgen für unterschiedliche Perspektiven, die einander aber sehr gut ergänzen. „Ich habe mich aus manchen produktionstechnischen Geschichten schon zurückgezogen. Insgesamt haben wir aber schon ähnliche Ansichten, was die Unternehmensführung betrifft“, sagt Walde, der mit Blick auf seine Firma meint: „Wir waren immer ein Team, Alleingänge waren nie das meine. Es ist sehr wichtig, dass man ein funktionierendes Umfeld hat.“ Dazu gehört nicht zuletzt eine Bank und ein langjähriger Betreuer, den man kennt und dem man völlig vertraut.

Aus der Sicht des Betreuers

Peter Machat

Privat- und Geschäftskundenbetreuer

Seit 1. Oktober 1982 in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Die Unternehmensfinanzierung ist heutzutage durch die Zinssituation ein beinhartes Geschäft geworden, in dem es nur wenig Spielräume gibt. Vertrauen spielt aber natürlich genauso wie im Privatbereich eine ganz wichtige Rolle. Mit der Familie Walde verbindet mich eine jahrzehntelange freundschaftliche Beziehung, die von wechselseitigem Respekt geprägt ist. Im privaten Bereich ist es wichtig, sich gut zu kennen. So kann man Produkte empfehlen, die zur Familie passen. Gerade bei Raiffeisen bieten wir etliche Finanzprodukte an, die Nachhaltigkeit im Fokus haben. Das hebt uns vom Wettbewerb ab und passt wunderbar zur Ausrichtung von Walde. Ich sehe es als Grundvoraussetzung meiner Arbeit, dass man wechselseitig von der Kundenbeziehung profitiert.



Unsere Beziehungen fördern große und kleine Schritte

Kleine und mittlere Unternehmen bilden das Rückgrat der Tiroler Wirtschaft. Mit ihrer Wirtschaftskraft generieren sie Wohlstand für tausende Menschen in unserem Land. Liquidität ist das Zauberwort, das Betriebe kleiner und mittlerer Größe am Laufen hält.

Wir stellen die nötigen Instrumente zur Verfügung, damit heimische Unternehmen jederzeit genügend Finanzmittel zur Verfügung haben.



Ein Holzkraftwerk aus dem Hause Syncraft steht in Innsbruck bei den Innsbrucker Kommunalbetrieben in der Rossau. In der Holzvergasungsanlage wird aus Biomasse Strom und Wärme erzeugt, womit unter anderem das Hallenbad im Olympischen Dorf versorgt wird.



KMU-Firmenkundenbetreuerin Karoline Kuen hat Syncraft von Anfang an betreut und weiß um die Energie, die Geschäftsführer Marcel Huber (Mitte) in die Weiterentwicklung seines Unternehmens investiert. Frank Oberhauser (re.) ist für die finanziellen Belange des Unternehmens zuständig, nachdem es sich in Richtung Großunternehmen entwickelt hat.

Big in Japan

Mit Holzkraftwerken made in Tirol ist Syncraft dabei, den vielversprechenden japanischen Energiemarkt zu erobern. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol kennt das Unternehmen von Anfang an und begleitet auch den Markteintritt im Land der aufgehenden Sonne.



Die Erfahrung, dass der Prophet im eigenen Lande nichts gilt, mussten schon viele Menschen machen. Derartige ist, wenn auch in abgemilderter Form, auch Unternehmen nicht fremd. Syncraft wurde 2007 als Einzelunternehmen – als sogenanntes Spin-off, konkret aus dem MCI – gegründet und besteht seit 2009 in seiner derzeitigen Form als GmbH. Die technologische Grundlage, auf der Syncraft fußt, ist der Schwefelbrennstoffvergaser, ein revolutionäres Verfahren zur Gewinnung von Strom und Wärme aus fester Biomasse. Ein erster Prototyp wurde 2009 in Schwaz errichtet, 2014 ging das erste Holzkraftwerk in Südtirol ans Netz. In diesen Jahren hat man intensiv an der Produktentwicklung gearbeitet. „Anfangs hat der Markt sehr verhalten, prüfend und sondierend reagiert“, sagt Marcel Huber, der die österreichische Position gegenüber der Biomasse durchaus kritisch sieht. Demgegenüber sei man etwa in Japan, wo das Unternehmen bereits mehr als einen Fuß in der Tür hat, in der Einstellung schon wesentlich weiter.

Spannende Phase.

„Wir bewegen uns in Richtung Internationalisierung. Das bringt den Bau von mehr und größeren Kraftwerken mit sich. Das ist nicht ganz unspannend“, meint Huber. In der Entwicklungsphase, in der vor allem Ausgaben zu tätigen sind, hat Syncraft – auch mit Unterstützung der Raiffeisen Landesbank Tirol – alle möglichen Fördertöpfe angezapft. „Wir haben versucht, alle Möglichkeiten zu nützen“, sagt Huber, der die Förderlandschaft als positiv und nicht zuletzt für die gedeihliche Unternehmensentwicklung bedeutsam empfunden hat. „Nach fünf Jahren gilt man nicht mehr als Start-up, obwohl es dann für ein Hightech-Unternehmen erst einmal richtig losgeht“, beschreibt Marcel Huber den Geburtsschmerz technologiegetriebener Unternehmen außerhalb der äußerst schnelllebigsten IT-Branche. „Wir haben bei Start-ups in Abhängigkeit von der Branche durchaus einen längeren Atem“, sagt KMU-Firmenkundenbetreuerin Karoline Kuen, die Syncraft von Anfang an begleitet hat. Es geht nicht allein darum, in finanzieller Hinsicht Rückendeckung zu geben, sondern um einen größeren Rahmen, um Zugang zu Netzwerken, um spezifisches, über die Kerndienstleistung hinausgehendes Know-how, um den Austausch von Wissen und Erfahrungen. In dieser Hinsicht kann die RLB Tirol mit ihrer Tradition und Vision ganz Wesentliches beitragen. Und genau das hat man bei Syncraft getan. „Wir haben Kontakte zu den Förderstellen

„Eine erzeugte Kilowattstunde hat am Ende sogar einen negativen CO₂-Footprint.“

Marcel Huber

und wissen, wie man Förderunterlagen und -anträge aufbereiten muss, damit sie zu einem positiven Abschluss kommen“, erläutert Kuen. Außerdem sei man in Fragen der Unternehmensorganisation bemüht, seinen Kunden ein Netzwerk zu den richtigen Kontakten bieten zu können. „Unsere Dienstleistung erstreckt sich hin in Richtung Unternehmensberatung. In diesem Bereich bilden wir uns auch entsprechend aus und fort“, sagt Großkundenbetreuer Frank Oberhauser, der mittlerweile für Syncraft zuständig ist. Nicht zu vernachlässigen sei auch die juristische Dimension, wie Oberhauser ausführt: „Wir prüfen Verträge dahingehend, ob sie stimmig sind und geben Feedback.“ Gerade beim Eintritt in entfernte und fremde Märkte ist die Erfahrung des Kreditinstituts von Bedeutung, etwa bei den Akkreditivbedingungen.

Emissionen unter Null.

Im Energiebereich ist die Entwicklung schwer absehbar, weil sie eng mit politischen Faktoren verknüpft ist, die nicht zwangsläufig den Regeln der Vernunft folgen müssen. „Japan hat mehr Biomasse als Deutschland. Dort stehen zu einem großen Teil 50- bis 60-jährige Wälder, bereit zum Ernten, und man weiß nicht so recht, was man damit anfangen soll“, weiß Huber um das Potenzial dieses Marktes, der zunehmend Alternativen zur Atomkraft sucht und auch findet. Japan sei für Syncraft kein Wunschscenario, allein schon der Distanzen wegen. Europa steht aber bei der Biomasse-Nutzung auf der Bremse. Um überhaupt nur eine Chance auf Erreichung der Klimaziele zu haben, müsse man alle verfügbaren Energiequellen besser nutzen. „Wir können kleine Kraftwerke mit höheren Wirkungsgraden als bei Großanlagen bauen. Es gibt keinen Feinstaub, keine Emissionen. Diese Kraftwerke nutzen nicht nur den Strom, sondern auch die Wärme“, erläutert Huber. Als Nebenprodukt entsteht in den Holzkraftwerken aus Tirol Holzkohle. Diese kann naheliegenderweise zum Grillen, aber auch für die Bodenverbesserung oder Tierfütterung verwendet werden. Für letztere beiden Zwecke gilt diese dann als sogenannter sequestrierter Kohlenstoff. Ein Begriff, der vor allem im Klimaschutz von größter Relevanz ist. Bahnbrechend ist in diesem Zusammenhang, dass den Holzkraftwerken von Syn-

craft über den ganzen Lebenszyklus hinweg sogar Negativemissionen bescheinigt werden. „Eine erzeugte Kilowattstunde hat am Ende sogar einen negativen CO₂-Footprint“, so Huber. Allein dieser Umstand sollte schon dafür sorgen, dass man von Syncraft auch in heimischen Gefilden zukünftig noch einiges hören wird. ●

**Aus der Sicht
des Betreuers**

**Frank
Oberhauser**

Firmenkundenbetreuer
Großkunden

Seit 2. November 2007 in der
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol hat das Unternehmen Syncraft von Anfang an begleitet. Das Unternehmen ist gewachsen und befindet sich aktuell im Prozess der Internationalisierung, konkret in Übersee, vor allem in Japan. Aufgrund des Wachstums hat man sich dazu entschlossen, die Betreuung, die zuvor meiner Kollegin Karoline Kuen aus dem Bereich KMU oblag, in meine Hände zu übergeben. Ich bin in der Großkundenbetreuung tätig und gemäß unserer Definition hat sich die Firma Syncraft mittlerweile erfreulicherweise zum Großkunden entwickelt. Folglich habe ich den Kunden im Herbst des vergangenen Jahres von Karoline Kuen übernommen. Dass Syncraft nunmehr als Großkunde gilt, liegt einmal an den prognostizierten Erlösen, der internationalen Ausrichtung und nicht zuletzt am steigenden Kreditvolumen. Wir als Raiffeisen-Landesbank Tirol durften und dürfen Syncraft seit den Anfängen als Spin-off durch sämtliche Phasen hindurch begleiten.



Unsere Beziehungen sind gelebtes Vertrauen

Großunternehmen sind das Gesicht der Tiroler Wirtschaft nach außen. Sie sind ein Garant für stabile Arbeitsplätze und tragen mit ihrer Wertschöpfung entscheidend zum Wohlstand unseres Landes bei.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist ihr Partner, wenn es darum geht, Investitionen zu finanzieren, Immobilien und Mobilien zu leasen, Exportförderungen zu lukrieren oder die Risiken des Außenhandels abzusichern. Als langjähriger Partner heimischer Großunternehmen kennen wir die besonderen Bedürfnisse dieser Kundengruppe und erarbeiten für jeden Betrieb die passende Finanzstrategie.

Manfred Pletzer im angeregten Gespräch mit seinem Betreuer Johannes Wieser.
Man kennt und vertraut einander. In gelöster Atmosphäre wird Geschäftliches besprochen.





Johannes Wieser (li.) und Manfred Pletzer wissen, dass es nicht immer vieler Worte bedarf, wenn man einander in geschäftlicher Beziehung lange und gut kennt und auf demselben Wertefundament aufbaut.

Im Gleichschritt zum Erfolg

Die in Hopfgarten ansässige Pletzer-Gruppe und Raiffeisen. Das passt. Auf gemeinsamen Werten lässt sich aufbauen. Beide Partner scheuen nicht davor zurück, in ihren jeweiligen Wirkungsbereichen neue Wege zu gehen.



Die Pletzer-Gruppe ist geradezu ein Paradebeispiel dafür, was man mit Weitsicht, Fleiß und einem guten Gespür für wirtschaftliche Entwicklungen binnen zwei Generationen unternehmerisch auf die Beine stellen kann. Den Grundstein hat Kommerzialrat Anton Pletzer im zarten Alter von 19 Jahren in St. Ulrich am Pillersee gelegt. Pletzer war damals einer der jüngsten Unternehmer des Landes. Die Firmenchronik liest sich wie eine Erfolgsgeschichte. An dieser schreiben die Söhne des Gründers schon seit geraumer Zeit entscheidend mit. Die Pletzer-Gruppe steht auf den drei Beinen Industrie, Immobilien und Tourismus. Besonders in letzterem Segment hat man in den vergangenen Jahren wichtige Impulse gesetzt. Das liegt ganz wesentlich an Manfred Pletzer. Der ist, wie auch sein Vater, bei Johannes Wieser von der Raiffeisen-Landesbank Tirol in sachkundigen und damit besten Händen.

Gemeinsames Fundament.

„Vertrauen ist in unserer Unternehmensgruppe ein wichtiger Grundwert. Da geht es einmal um die Handschlagqualität, die wir sowohl im Umgang mit Kunden als auch mit Partnern – in diesem Fall Finanzpartnern – sehr schätzen. Vertrauen muss man sich erarbeiten, Vertrauen muss man gegenseitig aufbauen, und das geht nur über langjährige Beziehungen. Und solche pflegen wir mit dem Raiffeisen-Sektor bereits über viele Jahrzehnte“, beschreibt Manfred Pletzer den hohen Stellenwert des Beziehungsaspekts im Geschäftsleben. Der lokalen Raiffeisenbank ist man aufgrund der Unternehmensgröße entwachsen, mittlerweile ist die Raiffeisen-Landesbank Tirol seit Jahren der finanzielle Partner der Pletzer-Gruppe. „Der Raiffeisen-Sektor ist in der Lage, mit dem Unternehmen mitzuwachsen. So sind wir mit unseren Sparten Industrie und Tourismus zur Raiffeisen-Landesbank Tirol gekommen. Unsere Projekte sind größer geworden. Trotzdem funktioniert die Zusammenarbeit auf einer sehr offenen, vertrauensvollen Basis. Das ist für ein Familienunternehmen, wie wir es sind, extrem wichtig“, erklärt Pletzer und verweist auch noch auf einen weiteren Aspekt, der die Pletzer-Gruppe und Raiffeisen eint: die Tradition, die im Unternehmen ebenso gelebt wird wie bei Raiffeisen. Dieses gemeinsame Wertefundament mache es naheliegend, dass man zusammenarbeite, erklärt Pletzer. Die Betonung der Tradition bedeutet nicht, dass

„Vertrauen muss man sich erarbeiten, und das geht nur über langjährige Beziehungen.“

Manfred Pletzer

das Innovative vernachlässigt würde. Das zeigt die Pletzer-Gruppe seit Jahrzehnten eindrucksvoll vor und auch die Raiffeisen-Landesbank Tirol reagiert fortwährend auf eine Banken- und generell Arbeitswelt im Wandel. Das sieht man derzeit gerade eindrucksvoll in der Neugestaltung der neuen Zentrale, die als Quartier mit angeschlossenem Hotel das Thema Banking völlig neu denkt. „Es ist für uns wichtig, einen Finanzpartner an der Seite zu haben, der auch innovativ denkt, mit der Zeit geht und derart mit uns mitgehen kann“, so Pletzer, der die Wichtigkeit des Verstandenwerdens betont. Verstehen Kunde und Bank einander, spart das Zeit. Und Zeit ist bekanntlich Geld. Pletzer nennt auch ein konkretes Beispiel: „Die RLB Tirol hat sofort verstanden, welche Zukunfts- und Markchancen der zur Gruppe gehörende Wärmepumpenhersteller iDM hat – so etwas ergibt eine gute Basis für die Partnerschaft.“

Auf neuen Pfaden gehen.

Kundenbetreuer Johannes Wieser kann das nur bestätigen. Er kennt beide Generationen der Pletzer-Gruppe, nachdem er auch Firmengründer Anton Pletzer betreut, der nach wie vor im operativen Bereich tätig und in alle wichtigen Entscheidungen eingebunden ist. Wenn zwei Generationen mit teils unterschiedlichen Zugängen und Vorstellungen aufeinandertreffen, kann sich eine spannende Dynamik ergeben. Manfred Pletzer beschreibt diese so: „Am Ende des Tages geht es im Unternehmertum um den wirtschaftlichen Erfolg. Und der ist aus meiner Sicht über die Generationen hinweg garantiert, wenn die Ziele grundsätzlich übereinstimmen, wenn man sich einig ist, wo man hinwill. Dass die Wege zur Zielerreichung mitunter unterschiedlich sind, liegt meines Erachtens in der Natur der Sache. Da entsteht definitiv Reibung, die zwar manchmal herausfordernd sein mag, die ich aber meist sogar positiv sehen würde.“ Durch diese intergenerationelle Friktion entsteht, wie es Manfred Pletzer formuliert, nämlich manchmal ein dritter Weg – jedoch nicht im zerlumpten Kleid des Kompromisses –, der besser ist als das, was den beiden Generationen ursprünglich vorgeschwebt hat. Die Zeiten ändern

sich, und mit ihnen Möglichkeiten, Methoden und Wege, sagt Pletzer. Konstant dagegen bleibt neben der klaren Werterhaltung innerhalb der Pletzer-Gruppe auch der Wille, Neues zu wagen und sich weiterzuentwickeln. Wer auf der Stelle tritt, der macht in Wirklichkeit Rückschritte. Das ist sowohl dem Unternehmen als auch der Raiffeisen-Landesbank Tirol klar. Daran orientiert man sich, um auch in Zukunft Seite an Seite zum wirtschaftlichen Erfolg zu gelangen. ●

**Aus der Sicht
des Beraters**

**Johannes
Wieser**

Firmenkundenbetreuer
Großkunden

Seit Dezember 2003 in der
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Die Pletzer-Gruppe ist ein sehr innovatives Unternehmen, das zudem stark wachstumsorientiert ist und neue Dinge macht. Da kann man auch als Bank nicht in der Tradition verhaftet bleiben, sondern muss sich ansehen, wohin der gemeinsame Weg führen kann. Ein großer Vorteil unserer langjährigen Zusammenarbeit ist der, dass wir nicht lange brauchen, um bei neuen Projekten gemeinsam zu sehen, ob wir zusammenarbeiten können. Wir kennen einander und können effizient miteinander arbeiten. Das ist ein Idealzustand. Bevor ich mit Manfred Pletzer zusammengearbeitet habe, war ich schon einige Jahre – und bin dies nach wie vor – als Anton Pletzers Berater tätig, der natürlich weiterhin ein wichtiger Ansprechpartner bleibt. Es gibt zwischen den Generationen natürlich Unterschiede. Die ältere Generation hat die Konzepte im Kopf und setzt auf Bauchgefühl, die jüngere ist eher zahlen- und konzeptgetrieben. Beide Zugänge haben absolut ihre Berechtigung und können vor allem im Zusammenspiel sehr gut funktionieren.



Gute Beziehungen brauchen ein starkes Miteinander

Die Unterstützung der Tiroler Raiffeisenbanken ist Gründungsauftrag und wesentlicher Bestandteil des Leistungsspektrums der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die gemeinsame Strategie der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol bildet die Basis für das Angebot, das entweder zentral oder auf Anfrage auch vor Ort zur Verfügung gestellt wird. Für eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft arbeitet die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG in den landes- und bundesweiten Gremien mit und setzt positive Akzente und Impulse für die Tiroler Raiffeisenbanken.



„Beständigkeit, Verlässlichkeit und Sicherheit sind Werte, die vom Kunden auch in der heutigen Zeit sehr geschätzt werden“, sagt Geschäftsleiter Horst Mayr (li.), der mit Rudolf Kirchmair (Mitte) die Geschicke der Raiffeisenbank Seefeld-Leutasch-Reith-Scharnitz lenkt. Ein von der Raiffeisen-Landesbank Tirol durch Gregor Hohenauer betreuter Strategieprozess hat gezeigt, dass man sich bereits sehr nahe am Kunden befindet und nur punktuelle Anpassungen notwendig sind, um für die Zukunft bestens gerüstet zu sein.



„Wir haben bewusst von absoluter Kostenminimierung Abstand genommen. Wir setzen auf Beratung, auf Gespräche. Kommt ein Kunde zu uns herein, wird er persönlich begrüßt. Im ganzen Kundenraum stehen bewusst keine Selbstbedienungsggeräte. Die Kunden wissen das zu schätzen, es hebt uns vom Wettbewerb ab“, erklärt Geschäftsleiter Horst Mayr: „Der Handschlag hat bei uns noch Qualität.“

Nahe am Kunden

Die Raiffeisenbank Seefeld-Leutasch-Reith-Scharnitz hat bereits mehrere planvolle Strategieprozesse – zuletzt 2015 – durchlaufen. Im aktuellen Prozess hat man ausgetretene Pfade verlassen und sich aus Kundensicht mittels Fokusgruppen intensiv mit sich auseinandergesetzt. Die finanzielle Nahversorgung bleibt bestehen und wird um digitale Schwerpunkte erweitert.

„Es hat uns sehr gefreut, dass unsere Herangehensweise an die Kundenbeziehung so honoriert wird.“

Rudolf Kirchmair

Wir helfen Menschen auf ihrem Lebensweg.“ So klar und prägnant wie umfassend und herausfordernd in der Umsetzung ist das Leitmotiv der Raiffeisenbank Seefeld-Leutasch-Reith-Scharnitz, die in ihrem Wirkungsbereich am Seefelder Plateau mehr als eine reine Bank ist. Das Kreditinstitut ist als führender Finanzdienstleister in der Region vielmehr eine selbstständige und unabhängige Universalbank mit angeschlossenem Lagerhaus, die sich der Region und den Menschen verbunden fühlt. Die Bank, die von den Geschäftsleitern Horst Mayr und Rudolf Kirchmair geführt wird, hat eine klare und selbstbewusste Vorstellung davon, wer sie ist und was sie für die Kunden sein will. Dafür hat man sich bereits vor Jahren eine klare Strategie gegeben, die man konsequent umgesetzt hat. Diese wurde nun – getrieben von der vom Sektor initiierten Digitalen Regionalbank – aktualisiert und ergänzt. „Unser Ziel war es, die Digitale Regionalbank für unsere Kunden und uns gewinnbringend einzuführen“, beschreibt Horst Mayr den Anlass. Es galt, die Digitalisierung mit ihren Chancen und auch Herausforderungen bestmöglich zu nutzen.

Strategien.

„Wir haben uns Zeit genommen, um diesen Prozess von A bis Z durchzudenken und genau zu planen“, erläutert Mayr. Dazu hat man sich des sogenannten Canvas-Modells bedient. Dieses ist durchaus komplex, weshalb sich die Beiziehung eines Moderators für die prozessorientierte inhaltliche Begleitung empfiehlt. An diesem Punkt kommt die Raiffeisen-Landesbank Tirol mit Berater Gregor Hohenauer ins Spiel. „Wir haben versucht, unsere strategische Ausrichtung einmal aus der Perspektive des Kunden zu betrachten, die konkreten Bedürfnisse und Wünsche mittels verschiedener Ansätze und Methoden zu erfahren und in der Folge unsere Möglichkeiten darauf auszurichten“, so Mayr. Der Schritt, das eigene Institut aus den Augen des Kunden zu betrachten, verlangt Mut und die Fähigkeit zur Selbstreflexion.

Methodisch war die Herangehensweise dergestalt, dass Fokusgruppen gebildet wurden, die mit Kunden, Mitarbeitern und nicht zuletzt Funktionären besetzt wurden. „Diese Fokusgruppen hat die Raiffeisen-Landesbank Tirol organisatorisch geleitet und auch die Fragestellungen ausgearbeitet“, erklärt Mayr. Die Ergebnisse seien eins zu eins in die strategischen Überlegungen der Bank eingeflossen. Unliebsame Überraschungen blieben im Zuge der Erhebung aus. „Wir waren ein wenig überrascht, dass das Feedback fast zu positiv ausgefallen ist. Das Thema Preise und Konditionen hat überhaupt keine Rolle gespielt“, sagt Mayr. Nachsatz: „Es ehrt uns natürlich, wenn sich unsere Stakeholder so mit uns identifizieren.“ Rudolf Kirchmair ergänzt: „Es hat uns sehr gefreut, dass unsere Herangehensweise an die Kundenbeziehung so honoriert wird. Dass wir sie in all ihren Lebensphasen begleiten und sie auf Dinge aufmerksam machen, die vielleicht aktuell keine große Rolle spielen, für die Zukunft aber sehr wohl.“ Die Raiffeisenbank Seefeld-Leutasch-Reith-Scharnitz ist, wie die Fokusgruppenbefragungen ergeben haben, sehr nahe am Kunden und an dessen Bedürfnissen. „Der Kunde stand und steht bei uns im Mittelpunkt. Deshalb mussten wir nicht viele Dinge fundamental ändern, sondern nur da und dort nachjustieren“, beschreibt Mayr das erfreuliche Resultat des nach der Canvas-Methode durchgeführten Findungsprozesses. Das Dienstleistungsportfolio im Firmenkundenbereich wurde etwa um betriebswirtschaftliche Analysen ergänzt. Ferner richtet man – heuer im Herbst zum bereits vierten Mal – die tirolweit größte Veranstaltung, bei der touristische Themen bearbeitet werden, aus. Baulich hat man in Seefeld bereits vor einigen Jahren dafür gesorgt, dass die Regionalbank der Zukunft Wirklichkeit werden kann. „Wir wollen in unserer Region präsent sein, und zwar nicht nur als Bank, sondern als Institution, die für die ganze Region gewinnbringend ist“, bringt Horst Mayr auf den Punkt, wie die Raiffeisenbank Seefeld-Leutasch-Reith-Scharnitz gesehen werden will. ●



**Aus der Sicht
des Beraters**

**Gregor
Hohenauer**

Experte Raiffeisen-
Bankenberatung

Seit 1. Juni 2009 in der
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Das Besondere an dem Strategieprozess mit der Raiffeisenbank Seefeld-Leutasch-Reith-Scharnitz war, dass es der Geschäftsleitung ein zentrales Anliegen war, ihre Mitglieder und Funktionäre von Anfang an in den Prozess zu integrieren. Dazu erwiesen sich in der Folge die Fokusgruppen als die ideale Plattform. Darüber hinaus kamen aus Sicht der Prozessbegleitung noch zwei für den Projekterfolg entscheidende Punkte hinzu. Zum einen die absolute Bereitschaft der Bank, sich für den Prozess ausreichend Zeit zu geben. Zum anderen das klare Ziel, eine individuelle Lösung für sich zu erarbeiten. Dies wurde mithilfe des Business Model Canvas erreicht, anhand dessen das Strategieteam kreativ und intuitiv an ihrem Geschäftsmodell arbeiten konnte. Einen wesentlichen Beitrag dazu lieferten die Ergebnisse aus den Fokusgruppen. Der Austausch mit den Teilnehmern über ihre Erwartungen und Wünsche an die Bank war von hoher gegenseitiger Wertschätzung getragen und auch persönlich eine spannende und bereichernde Erfahrung.

Lagebericht 2018

Wirtschaftliche Entwicklung 2018

Erfreuliche globale Konjunktur

Die globale Konjunktur entwickelte sich im letzten Jahr robust. In den USA wuchs das Bruttoinlandsprodukt um 2,9 %. Der von den Vereinigten Staaten losgetretene Handelsstreit mit ihren wichtigsten Handelspartnern spiegelte sich im Jahr 2018 noch nicht negativ in den US-Konjunkturdaten wider. Die Zahl der durchschnittlich geschaffenen neuen Stellen lag mit über 200.000 pro Monat höher als im Schnitt der letzten beiden Jahre. Die Arbeitslosenquote erreichte mit 3,7 % (Stand November 2018) das niedrigste Niveau seit Ende 1969. Bis Mitte 2019 wird mit einem weiteren Rückgang auf 3,3 % gerechnet. Die US-amerikanische Wirtschaft befindet sich aber in einem späten Zyklus, daher ist für das laufende Jahr spätestens ab dem 2. Halbjahr mit weit geringeren Wachstumsraten zu rechnen. In Europa verringerte sich die Konjunkturdynamik bereits im Jahr 2018. Immerhin konnte das Bruttoinlandsprodukt trotz negativer Sondereffekte (Automobil-Neuzulassungen) sowie schwacher Nettoexporte um 1,9 % zulegen. Der private Konsum war und bleibt aufgrund der steigenden Beschäftigung sowie einer Zunahme der Realeinkommen eine wesentliche Stütze der Konjunktur.

Anleihemärkte mit unterschiedlichen Entwicklungen

An den Anleihemärkten gab es im Jahr 2018 nur sehr vereinzelt etwas zu verdienen. Lediglich mit US-amerikanischen Anleihen (aufgrund des gestiegenen US-Dollars) konnten ansprechende positive Jahresergebnisse erzielt werden. Am schlimmsten erwischte es Emerging-Markets-Anleihen in Euro, die im Schnitt 7 % einbüßten.

Aktien mit Absturz zum Jahresende

Das vergangene Jahr verlief bis zum Herbst bei zunehmend steigender Marktschwankung gerade noch akzeptabel, in den letzten Monaten jedoch enttäuschend. Der Dezember drückte die Stimmung. Sorgen um ein Abreißen der Konjunkturdynamik, die Ausweitung der Handelskonflikte und weitere geopolitische Spannungen wirkten negativ. Vor allem aber das Auslaufen der expansiven Geldpolitik der Notenbanken. Der globale Aktienindex MSCI World in Euro, der bis Ende November noch leicht im Plus lag, drehte ebenso wie Japan und USA deutlich ins Minus. Der schwächere Euro konnte die Lage nur etwas verschönern. Die Verluste der globalen Leitindizes lagen 2018 durchwegs im zweistelligen Bereich. Der exportorientierte DAX und der ATX (Osteuropabezug) erlitten herbe Verluste in der Größenordnung von 17,4 % bzw. 18,3 %.

Rohstoffpreise brachen ein

Die Rohstoffe drifteten nach einem letzten Aufschwung im 2. Quartal 2018 weiter nach unten ab. Besonders dramatisch ist der Verlauf der Ölpreise. Diese befanden sich nach einem Absturz im November und Dezember auf Jahrestiefstand. Lediglich die Edelmetalle, vor allem Gold, profitierten von der globalen Schwäche.



Fester US-Dollar

Der US-Dollar war 2018 im Aufwind, vor allem gegenüber Schwellenländer-Währungen. Ebenso schwächte sich der im Jahr 2018 noch sehr starke Euro zum Dollar ab. Die Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone befindet sich weiterhin auf historisch sehr hohem Niveau, was den Dollar zunächst weiter unterstützen könnte. Hinzu kommen die latenten politischen Probleme innerhalb der Eurozone und die Brexit-Unwägbarkeiten.

Österreichs Wirtschaft

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in der Spätphase eines kräftigen Konjunkturaufschwungs. Gestützt auf eine starke Inlandsnachfrage und eine solide Exportperformance legte Österreichs Wirtschaft 2018 voraussichtlich um 2,6 % zu. Für das Jahr 2019 wird im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur mit einem Rückgang des Wachstums auf 1,7 % gerechnet. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition weist weiterhin eine fallende Tendenz auf. Die bereits 2018 niedrige Rate von 5 % sollte 2019 nochmals um 0,2 % auf 4,8 % fallen. Die HVPI-Inflation liegt in Österreich für die Jahre 2018 sowie 2019 jeweils bei 2,1 % und somit über dem EU-Durchschnitt. Für den konsolidierten Budgetsaldo ergibt sich 2018 voraussichtlich ein leicht negativer Wert von –0,20 %. 2019 dürfte dann schlussendlich ein ausgeglichenes Budget erreicht werden.



Geschäftsverlauf 2018

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG blickt zufrieden auf 2018 zurück: Es ist gelungen, durch wesentliche Vertriebserfolge und sehr niedrige Risikokosten das Geschäftsjahr 2018 äußerst positiv abzuschließen.

Bilanzsumme in Mio. EUR

31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2018
7.070	7.299	7.079	7.423	7.295	7.427	7.894

Mittelherkunft/Kapitalstruktur

	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.891	49,3 %	3.762	50,7 %	129	3,4 %
Giroeinlagen	1.459	18,5 %	1.392	18,7 %	67	4,8 %
Spareinlagen	461	5,8 %	466	6,3 %	-5	-1,1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.489	18,9 %	1.240	16,7 %	249	20,1 %
Eigenkapital	437	5,5 %	424	5,7 %	13	3,1 %
Sonstige Passiva	157	2,0 %	143	1,9 %	14	9,8 %
Passiva	7.894	100,0 %	7.427	100,0 %	467	6,3 %

Die Bilanzsumme der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG lag zum 31. Dezember 2018 bei EUR 7.894 Mio. Gegenüber dem Jahresultimo 2017 erhöhte sich diese um EUR 467 Mio. bzw. 6,3 Prozent. Diese Steigerung resultiert passivseitig hauptsächlich aus einer Erhöhung der verbrieften Verbindlichkeiten, welche zum 31. Dezember 2018 EUR 1.489 Mio. betrugen und damit um EUR 249 Mio. bzw. 20,1 Prozent höher waren als im Vorjahr. Davon befanden sich EUR 105 Mio. auf Depots von Kunden der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, EUR 228 Mio. auf Depots von Kunden der Tiroler Raiffeisenbanken und EUR 217 Mio. im Nostro der Tiroler Raiffeisenbanken. Weiters resultiert die Steigerung aus einer Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, welche zum 31. Dezember 2018 EUR 3.891 Mio.

betrugen und damit um EUR 129 Mio. bzw. 3,4 Prozent höher waren als im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG gegenüber Kreditinstituten stellten sich wie folgt dar: EUR 2.450 Mio. gegenüber den Tiroler Raiffeisenbanken und EUR 1.441 Mio. gegenüber anderen Banken. Auch bei den Giroeinlagen kam es zu einer Steigerung, nämlich um 4,8 Prozent bzw. EUR 67 Mio. auf EUR 1.459 Mio. Passivseitig reduzierten sich die Spareinlagen wie bereits im Vorjahr um 1,1 Prozent. Das entspricht einem Rückgang um EUR 5 Mio. auf EUR 461 Mio. Das Eigenkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr 2018 um 3,1 Prozent und stieg von EUR 424 Mio. auf EUR 437 Mio. Die sonstigen Passiva sind auf EUR 157 Mio. angestiegen, was einer Erhöhung um EUR 14 Mio. bzw. 9,8 Prozent entspricht.

Mittelverwendung/Vermögensstruktur

	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	2.657	33,7 %	2.477	33,4 %	180	7,3 %
Forderungen an Kunden	2.838	36,0 %	2.611	35,2 %	227	8,7 %
Wertpapiere	1.955	24,8 %	1.794	24,2 %	161	9,0 %
Beteiligungen inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen	205	2,6 %	206	2,8 %	-1	-0,5 %
Sonstige Aktiva	239	2,9 %	339	4,4 %	-100	-29,5 %
Aktiva	7.894	100,0 %	7.427	100,0 %	467	6,3 %



Aktivseitig stiegen die Forderungen an Kreditinstitute von EUR 2.477 Mio. auf EUR 2.657 Mio. Die Forderungen an Kunden betrugen 2018 EUR 2.838 Mio. und erhöhten sich somit um EUR 227 Mio. bzw. 8,7 Prozent gegenüber dem Geschäftsjahr 2017. Auch die im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere erhöh-

ten sich deutlich um 9,0 Prozent von EUR 1.794 Mio. auf EUR 1.955 Mio. Die Beteiligungen inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen gingen um EUR 1 Mio. bzw. 0,5 Prozent zurück und lagen bei EUR 205 Mio. Die sonstigen Aktiva verringerten sich um 29,5 Prozent von EUR 339 Mio. auf EUR 239 Mio.

Die Forderungen gegenüber Kunden setzten sich zum Jahresende 2018 wie folgt zusammen:

Branchenvergleich Raiffeisen-Landesbank Tirol AG 2018

	2018	2017	Veränderung	zur Gesamt- ausleihung
	TEUR	TEUR	Prozent	Prozent
Land-/Forstwirtschaft und Genossenschaften	36.023	38.866	-7,3 %	1,3 %
Verkehr	35.886	28.759	24,8 %	1,3 %
Gewerbe	629.089	569.516	10,5 %	22,2 %
Industrie	219.205	143.838	52,4 %	7,7 %
Unselbstständige, Private	475.631	449.992	5,7 %	16,8 %
Tourismus, Freizeitwirtschaft	588.886	594.592	-1,0 %	20,7 %
Öffentliche Körperschaften und Sozialversicherungen	181.457	141.368	28,4 %	6,4 %
Freiberufler, Selbstständige	82.181	77.045	6,7 %	2,9 %
Handel	117.217	113.564	3,2 %	4,1 %
Sonstige (Wohnbauvereinigungen und sonstige Nichtbanken)	472.366	453.870	4,1 %	16,6 %
Gesamt	2.837.941	2.611.410	8,7 %	100,0 %

Eigenmittel (gemäß Art. 25 ff. CRR)

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	Prozent
Gezeichnetes Kapital	84.950	84.950		
Kapitalrücklagen	79.343	79.343		
Gewinnrücklagen	193.436	182.516		
Sonstige Rücklagen	67.200	67.200		
KERNKAPITAL vor Abzugsposten	424.929	414.009	10.920	2,6 %
Abzugsposten	-178	-345		
KERNKAPITAL	424.751	413.664	11.087	2,7 %
Ergänzungskapital vor Abzugsposten	46.915	45.379		
Abzugsposten	-1.000	-1.000		
ERGÄNZUNGSKAPITAL	45.915	44.379	1.536	3,5 %
EIGENMITTEL	470.666	458.043	12.623	2,8 %

**Gewinn- und Verlustrechnung**

	2018	2017	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Prozent
Nettozinsertrag	52,5	46,7	5,8	12,4 %
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	9,8	9,2	0,6	6,5 %
Provisionsergebnis	20,1	20,6	-0,5	-2,4 %
Erträge aus Finanzgeschäften	1,5	2,7	-1,2	-44,4 %
Sonstige betriebliche Erträge	9,3	8,0	1,3	16,3 %
BETRIEBSERTRÄGE	93,2	87,2	6,0	6,9 %
Personalaufwand	-35,0	-33,2	-1,8	5,4 %
Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-26,9	-26,8	-0,1	0,4 %
Wertberichtigungen zu Vermögensgegenständen	-2,7	-2,2	-0,5	22,7 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4,4	-3,4	-1,0	29,4 %
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-69,0	-65,6	-3,4	5,2 %
BETRIEBSERGEBNIS	24,2	21,6	2,6	12,0 %
Saldo Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Forderungen	3,4	-1,7	5,1	n. a.
Saldo Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Wertpapiere, Beteiligungen	-1,0	0,3	-1,3	n. a.
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	26,6	20,2	6,4	31,7 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3,6	-1,8	-1,8	n. a.
Sonstige Steuern, soweit nicht in vorheriger Position	-4,5	-4,3	-0,2	4,7 %
JAHRESÜBERSCHUSS	18,5	14,1	4,4	31,2 %
Rücklagenbewegung	-13,4	-10,7	2,7	25,2 %
JAHRESGEWINN	5,1	3,4	1,7	50,0 %
Gewinnvortrag	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn	5,1	3,4	1,7	50,0 %

Die Betriebserträge steigerten sich im Geschäftsjahr 2018 um 6,9 Prozent von EUR 87,2 Mio. auf EUR 93,2 Mio. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf ein hohes Zinsergebnis. Dieses nahm im Vergleich zum Vorjahr um EUR 5,8 Mio. zu. Das Provisionsergebnis reduzierte sich um EUR 0,5 Mio. bzw. 2,4 Prozent auf EUR 20,1 Mio., die Erträge aus Finanzgeschäften sanken um EUR 1,2 Mio. bzw. 44,4 Prozent auf EUR 1,5 Mio. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um EUR 1,3 Mio. bzw. 16,3 Prozent auf EUR 9,3 Mio.

Die Betriebsaufwendungen stiegen um EUR 3,4 Mio. von EUR 65,6 Mio. auf EUR 69,0 Mio., was einer Erhöhung von 5,2 Prozent entspricht. Verantwortlich dafür ist der Personalaufwand, der um EUR 1,8 Mio. bzw. 5,4 Prozent von EUR 33,2 Mio. auf EUR 35,0 Mio. anstieg. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen leicht zu, nämlich um EUR 0,1 Mio. von EUR 26,8 Mio. auf EUR 26,9 Mio., was einer Erhöhung von 0,4 Prozent entspricht. Die Wertberichtigungen zu Vermögensgegenständen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,5 Mio. von EUR 2,2 Mio. auf EUR 2,7 Mio. Gestiegen sind auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die sich um EUR 1,0 Mio. bzw. 29,4 Prozent auf EUR 4,4 Mio. erhöhten.

Der Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Forderungen war im Geschäftsjahr 2018 positiv und stieg im Vergleich zum Vorjahr um EUR 5,1 Mio. Das bedeutet eine Veränderung zum Vorjahr von EUR -1,7 Mio. auf EUR 3,4 Mio. Der negative Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen betrug zum Jahresultimo EUR 1,0 Mio. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr beträgt EUR 1,3 Mio. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nahm gegenüber 2017 um EUR 6,4 Mio. auf EUR 26,6 Mio. zu.

Die Aufwendungen für Steuern erhöhten sich im Geschäftsjahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um EUR 2,0 Mio.

Der Jahresüberschuss betrug zum Jahresultimo EUR 18,5 Mio. Dieser fiel um EUR 4,4 Mio. bzw. 31,2 Prozent höher aus als 2017.

Die Rücklagenbewegung erhöhte sich auf EUR 13,4 Mio. Das entspricht einer Steigerung von EUR 2,7 Mio. bzw. 25,2 Prozent.

Der Jahresgewinn des Geschäftsjahres 2018 stieg im Vergleich zum Vorjahr um die Hälfte von EUR 3,4 Mio. auf EUR 5,1 Mio.

Bericht über Bankstellen

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG war am 31. Dezember 2018 (2017) mit 11 (11) Bankstellen und 7 (7) Selbstbedienungsbankstellen im Marktgebiet vertreten. Insgesamt betreuten die Mitarbeiter der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG rund 66.000 Kunden.



Finanzielle Leistungsindikatoren

Eigenmittelquote		
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
16,0 %	16,3 %	15,1 %

Nettoerfolgsspanne		
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
0,3 %	0,3 %	0,4 %

Cost-Income-Ratio		
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
74,0 %	75,2 %	68,9 %

Eigenkapitalrentabilität		
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
6,3 %	4,9 %	5,6 %

LCR		
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
126,0 %	118,6 %	98,8 %

NSFR		
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
115,3 %	107,3 %	105,9 %

NPL-Ratio		
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
3,0 %	4,5 %	5,7 %

Hinsichtlich der Gesamtkapitalrentabilität verweisen wir auf die Anhangsangabe gemäß § 64 (1) Z 19 BWG.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Attraktiver Arbeitgeber für mehr als 400 Mitarbeiter

Um ihren Mitarbeitern ein optimales Arbeitsumfeld zu bieten, setzt die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zahlreiche Maßnahmen. Sie achtet auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso wie auf die betriebliche Gesundheitsförderung. So können die Mitarbeiter zum Beispiel im Rahmen des internen Gesundheitsprogramms RLB Vital aus einem breiten Angebot an Kursen und Vorträgen wählen. Auch individuelle Karrierewege werden sowohl auf Fach- als auch auf Führungsebene gefördert. Besonderen Wert legt die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken auf eine qualitätsvolle Ausbildung von Lehrlingen. Dass das keine leeren Worthülsen sind, bestätigen mehrere Auszeichnungen: Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG trägt die Gütesiegel „audit berufundfamilie“, „Familienfreundlichster Arbeitgeber“, „Betriebliche Gesundheitsförderung“ und „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“.

Zum Stichtag 31.12.2018 (31.12.2017) waren nach Köpfen 409 (385) Angestellte und 21 (21) Arbeiter beschäftigt.

Wirtschaftsfaktor Raiffeisen in Tirol

Auf die Tatsache, dass die Tiroler Raiffeisenbanken eine bedeutende Rolle für den Lebens- und Wirtschaftsraum Tirol übernehmen, wird oft hingewiesen. Aus einer aktuellen Studie, die im Auftrag der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative durchgeführt wurde, geht einmal mehr deutlich hervor, wie sehr diese Aussage zutrifft, aber auch, was Raiffeisen darüber hinaus Positives in Tirol bewirkt. Die gesamte durch Raiffeisen erzeugte Bruttowertschöpfung in Tirol ist mit EUR 317,7 Mio. in etwa so groß wie der Sektor Information und Kommunikation. Jeder 102. erwirtschaftete Euro in Tirol ist direkt, indirekt oder induziert der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und den Raiffeisenbanken in Tirol zuzuschreiben. Damit ist Raiffeisen für 0,98 Prozent der Wertschöpfung in Tirol verantwortlich.

Genossenschaften neu denken

Die Tiroler Raiffeisenbanken sind als Genossenschaften organisiert. Galt dieses Geschäftsmodell vor wenigen Jahren noch als antiquiert, erlebt es heute eine Renaissance. Genossenschaften fördern regionale Wertschöpfung, besitzen eine hohe Innovationskraft und schaffen Versorgungsstrukturen auch dort, wo andere Modelle an ihre ökonomisch vertretbaren Grenzen stoßen. Als Spitzeninstitut des Raiffeisen-Sektors in Tirol übernimmt die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG eine führende Rolle bei der strategischen Entwicklung des Raiffeisen-Kernthemas Genossenschaft. Das Jahr 2018 bot mit dem 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen einen besonderen Anlass, sich mit den eigenen Wurzeln zu befassen. Die vom Österreichischen Raiffeisenverband getragene Initiative „Bewusst Raiffeisen“ wurde begleitet und zudem eine dreitägige Großveranstaltung in Tirol organisiert.

Themenführerschaft innerhalb der RBGT

Die Unterstützung der Tiroler Raiffeisenbanken ist Gründungsauftrag und wesentlicher Bestandteil des Leistungsspektrums der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die gemeinsame Strategie der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol bildet die Basis für das Angebot, das entweder zentral oder auf Anfrage auch vor Ort zur Verfügung gestellt wird. Für eine erfolgreiche, gemeinsame Zukunft arbeitet die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG in den landes- und bundesweiten Gremien und setzt als Themenführerin positive Akzente und Impulse für die Tiroler Raiffeisenbanken.

Raiffeisen fördert Tirol

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und die Tiroler Raiffeisenbanken unterstützen die Bereiche Soziales, Kultur, Sport und Bildung jährlich mit rund fünf Millionen Euro und sind ein wichtiger Partner zahlreicher Vereine und Institutionen. Die größte Bankengruppe Tirols ist somit auch ein wichtiger Förderer aller Tirolerinnen und Tiroler. Die Raiffeisen-Förderbilanz bildet das Engagement der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol für unser Land ab – die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG leistet dabei einen entscheidenden Beitrag. Die knapp 1.000 tirolweiten Förderprojekte sind auf der eigens eingerichteten Homepage raiffeisen.fördert.tirol einzusehen.



Risikobericht

Modernes Risikomanagement

Das aktive Management der Risiken ist für die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG von großer Bedeutung und sichert den langfristigen Erfolg. Den gesetzlichen Anforderungen entsprechend hat sich die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG das Ziel gesetzt, durch den Einsatz von funktionstüchtigen Methoden und entsprechenden Systemen mittels Erfassung, Beurteilung, Begrenzung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung der Risiken die Sicherheit und Rentabilität der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer zu garantieren. Die Erfahrungen des Jahres 2018 bestätigen die Risikopolitik, das Risikomanagement und deren Organisation.

Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze stellen die zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit Risiken dar. Sie bilden die Grundlage für ein einheitliches Verständnis der Gesamtbankziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement.

- Der Vorstand und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen ihre operativen Entscheidungen unter diesen Voraussetzungen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelfällen ist nach dem Vorsichtsprinzip vorzugehen.
- Die Risikosteuerung orientiert sich am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der spezifischen Risiken voraus (Produkteinführungsprozess).

Die risikopolitischen Grundsätze werden vom Vorstand festgelegt, regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Grundsätze für das Risikomanagement

Der Risikomanagementansatz baut auf folgenden Grundsätzen auf:

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risikomanagements in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Der gesetzlich erforderliche und vom Aufsichtsrat eingesetzte Risikoausschuss überprüft und überwacht die Risikopolitik in regelmäßigen – zumindest jährlichen – Zeitabständen.
- Das Management aller Risikoarten, insbesondere der Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs-, operationellen, makroökonomischen und sonstigen Risiken, erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen der Bank.
- Das Risiko-Komitee als das dem Vorstand vorgelagerte zentrale Gremium zur Steuerung des Gesamtbankrisikos erarbeitet und empfiehlt die Risikostrategie samt Teilstrategien zu den einzelnen Risikoarten, die Limitierung des Risikokapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeit sowie die Risikokapitalallokation.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher als auch auf organisatorischer Ebene vermieden werden (Trennung Markt/Marktfolge durch-

gängig bis in die Vorstandsebene). Die Aufgaben und die organisatorischen Abläufe für die Messung, die Überwachung und das Berichtswesen der Risiken werden vom Bereich Risikomanagement verantwortet und sind im Intranet sowie in den entsprechenden Handbüchern dargestellt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird bei Kontrahenten (Privat- und Firmenkunden, Kreditinstituten, Staaten) und Konzentrationen ermittelt. Dem Kreditrisiko werden auch das Länderrisiko und das Credit-Value-Adjustment-Risiko (CVA-Risiko) zugerechnet.

Die Kreditvergabe, die gezielte Übernahme von Risiken, zählt zu den Kerngeschäftsbereichen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die Risikosituation eines Kreditnehmers wird laufend zweidimensional betrachtet, einerseits durch die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation mittels eines bankinternen Rating-Systems und andererseits durch die Beurteilung von risikomindernden Sicherheiten. In den entsprechenden Kalkulationen wird dem unterschiedlichen Risikogehalt der Kreditaktivitäten differenziert Rechnung getragen. Dem Risiko bei Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten wird dabei besondere Beachtung geschenkt.

Die Vertriebseinheiten werden vom Bereich Risikomanagement bei der Steuerung durch Messung und Überwachung des Kreditrisikos sowie des nahestehenden makroökonomischen Risikos und vom Bereich Kreditmanagement bei der operativen Betreuung von Normal- und Problemengagements unterstützt. Im Berichtswesen stellen diverse Stichtags- und Vorschauanalysen zum Risikoprofil einen fixen Bestandteil dar. Somit ist ein durchgängig aktiver Risikomanagementprozess gewährleistet. Die mit dem Kreditrisiko verbundenen Aufgaben und organisatorischen Abläufe sowie die vom Vorstand jährlich festgelegte Kreditrisikostrategie sind im Intranet, im Kredithandbuch und im Produkthandbuch klar beschrieben, allen mit der Geschäftsdurchführung betrauten Mitarbeitern mitgeteilt und stehen online zur Verfügung. Damit ist sichergestellt, dass in jedem Einzelfall nur Risiken eingegangen werden, welche im Einklang mit der Risikopolitik und der Risikostrategie stehen. Darüber hinaus werden – dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip entsprechend – für bestehende Risiken ausreichende Vorsorgen gebildet.

Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko wird gemäß dem Standardansatz und das Eigenmittelerfordernis für das CVA-Risiko gemäß der Standardmethode ermittelt. Basierend auf den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Empfehlungen sowie dem betriebswirtschaftlichen Nutzen hat sich die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung des Risikomanagementprozesses sowie der Risikobewertungs- und Risikosteuerungsmethoden zum Ziel gesetzt.

Marktrisiko

Die Marktrisiken bestehen im Zinsänderungs-, Währungs-, Preis- und Spreadrisiko bei Wertpapieren, Zins- und Devisenpositionen. Marktrisiken ergeben sich sowohl bei Bankbuch- als auch bei Handelsbuchgeschäften.



Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG nutzt eine Kombination aus verschiedenen Risikomessgrößen, um Marktrisiken zu steuern und entsprechende Limite zu setzen. Das Marktrisiko wird im Bereich Treasury gemanagt, indem alle Zins-, Währungs- und preissensitiven Positionen systematisch zusammengefasst und der Marktlage entsprechend ausgesteuert werden. Das Eigengeschäft zählt neben dem Kreditgeschäft zu den Kerngeschäftsbereichen.

Der Bereich Risikomanagement unterstützt den Bereich Treasury in der Steuerung der Marktrisiken. Die Messung und Überwachung der Marktrisiken sowie die tourliche Berichterstattung sind die zentralen Aufgabenschwerpunkte. Im Zuge der dynamischen Risikoüberwachung wird dem systematischen Monitoring der derivativen Strategie- und Hedgepositionen gesonderte Aufmerksamkeit gewidmet. Tägliche Risiko-/Performanceanalysen und -berichte gewährleisten, dass der Bereich Treasury die angemessenen Steuerungsimpulse setzen kann. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG verwendet dabei vor allem Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps und Zinsoptionen. Für diese Derivate werden täglich die Marktwerte berechnet, die Limite kontrolliert und allfällig notwendige Steuerungsmaßnahmen getroffen. Der Einsatz von Derivaten erfolgt zum überwiegenden Teil zur Absicherung der Zinsrisiken gekaufter Anleihen, begebener Emissionen oder von Kundenpositionen (Micro-Hedge) sowie zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte findet sich im Anhang unter den „Ergänzenden Angaben“.

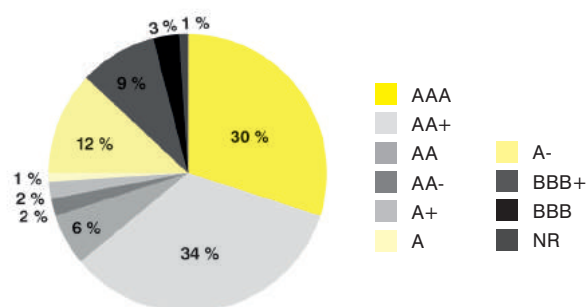
Liquiditätsrisiko

Die fristenkongruente Refinanzierung hat in der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen hohen Stellenwert. Diese Strategie wird durch ein Liquiditätskennzahlensystem und entsprechende Limite unterstützt, wobei zwischen der kurzfristigen (operativen) und der langfristigen (strukturellen) Liquiditätssteuerung sowie dem Liquiditätspreisrisiko unterschieden wird. Der unerwartete Abzug von Kundeneinlagen wird dem kurzfristigen Liquiditätsrisiko, erhöhte eigene Refinanzierungskosten aufgrund der Refinanzierungsstruktur werden dem strukturellen Liquiditätsrisiko bzw. dem Liquiditätspreisrisiko zugeordnet. Die Liquiditätsrisiken werden vom Bereich Treasury gesteuert. Die aufsichtsrechtlich bereits einzuhaltende Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vorausschauend die Net Stable Funding Ratio (NSFR) stehen dabei ebenfalls im Blickpunkt.

Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risikomanagement überwacht. In eigenen Liquiditätsszenarien wird die ausreichende Versorgung mit kurz- und langfristiger Liquidität in möglichen Engpasssszenarien dargestellt. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG legt zur Stärkung der Liquidität unter anderem starkes Gewicht auf die Emissionstätigkeit und den Bestand an refinanzierungsfähigen Sicherheiten. Zur proaktiven Liquiditätssteuerung werden laufend zusätzliche Steuerungsinstrumente entwickelt.

Zur Absicherung der Liquiditätsversorgung wird ein entsprechend großes Anleihenportfolio mit einem Schwerpunkt in hochliquiden Titeln gehalten.

Anteil der Ratingstufen am Anleihenportfolio per 31.12.2018



Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko wird vom Vorstand gesteuert, vom Bereich Risikomanagement gemessen und vom Bereich Finanzen überwacht.

Ein Expertenansatz stellt sicher, dass das Risikopotenzial angemessen eingeschätzt wird.

Operationelles Risiko

Das Management von operationellen Risiken erfolgt im Bereich Risikomanagement. Alle Risiken, welche aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, aus fehlerhaftem Verhalten von Mitarbeitern oder externen Ereignissen entstehen können, werden analysiert, bewertet und mit geeigneten Gegensteuerungsmaßnahmen versehen. In den Prozessen und Systemen sind auch sämtliche Vorkehrungen betreffend die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung eingeschlossen. Ebenso werden sämtliche Risiken aus Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Risiko) als operationelle Risiken angesehen. Das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko wird gemäß dem Basisindikatoransatz ermittelt. Die Darstellung und Bearbeitung der Risiken erfolgt mittels moderner EDV-Systeme. Ergänzt durch tourliche Prüfungen der Innenrevision und periodische Berichterstattungen wird so ein adäquater Umgang mit operationellen Risiken sichergestellt.

Risikotragfähigkeit

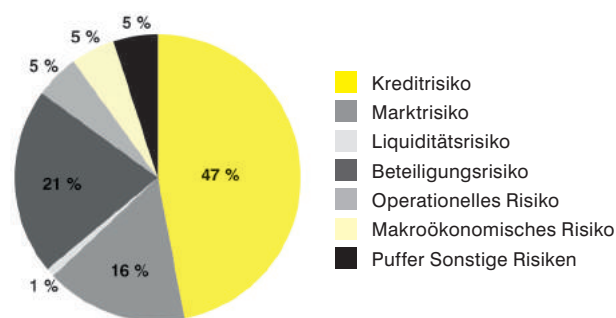
Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung werden dem Risikodeckungspotenzial alle maßgeblichen Risiken, die nach adäquaten Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt.

Die jährlich geplante Risikobelastung stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei neben den tatsächlich gemessenen Risiken auch nicht quantifizierbare sonstige Risiken durch einen Risikopuffer Berücksichtigung finden. Alle risikorelevanten Informationen fließen in monatlich erstellte und im Risiko-Komitee ausführlich besprochene Risikotragfähigkeitsanalysen ein. Dabei wird das Gesamtbankrisiko in unterschiedlichen Szenarien ermittelt, um sicherzustellen, dass in einem möglichen Problemfall (95,0 % Konfidenzniveau), aber auch in einem unwahrscheinlichen Extremfall (99,9 % Konfidenzniveau) ausreichend Kapital zur Verfügung steht.



Auch das Risiko einer übermäßigen Verschuldung wird mit der Leverage Ratio regelmäßig gemessen und berichtet. In der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG wird verstärktes Augenmerk auf die Risikomanagementprozesse des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos gelegt, da der Schwerpunkt der Banktätigkeit im Privat- und Firmenkunden- sowie im Treasury-Geschäft liegt. Das Kreditrisiko samt dem makroökonomischen Risiko wird mittels Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten, das Marktrisiko und das Liquiditätspreisrisiko des Bankbuches und des Handelsbuches mittels Sensitivitätskennzahlen berechnet. Neben den marktabhängigen Risiken werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung noch das Beteiligungsrisiko und das operationelle Risiko berechnet, um sowohl alle Risiken darzustellen als auch den stetig steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Anteil der Risikoarten am Gesamtbank-Risiko per 31.12.2018



Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist der Ausgangspunkt für die Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein angemessenes Niveau mit dem Ziel, den problemlosen Fortbestand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zu sichern und das Ertragspotenzial entsprechend auszuschöpfen.

Auswirkungen von Ereignissen, die im Rahmen der herkömmlichen Risikomessung nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden können, werden im Rahmen von tourlichen Stresstests aufgezeigt. Dabei werden für alle wesentlichen Risikoarten Stress-Szenarien definiert und die Konsequenzen dieser Ausnahmesituationen für die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenmittelausstattung sowie die Risikotragfähigkeit analysiert.

Sicherung der Einlagen

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol

Die Raiffeisenbanken der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol haben gemeinsam mit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG einen Solidaritätsverein eingerichtet, der durch geeignete Maßnahmen sicherstellt, dass in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Vereinsmitglieder Hilfestellung erhalten.

Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft

Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisen-Landesbanken und der Raiffeisen Bank International AG garantiert wechselseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen, unabhängig von der Höhe. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig aufgebaut: einerseits auf Landesebene und andererseits in der Bundesgarantiegemeinschaft. Die Kundengarantiegemeinschaft gewährleistet somit über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus Sicherheit für die Kunden.

Einlagensicherungseinrichtungen

Durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) wurde die EU-Richtlinie 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme in Österreich umgesetzt. Das Gesetz schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat. Dieser ist mittels jährlicher Beitragsvorschriftung an die Mitgliedsinstitute der Sicherungseinrichtung bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten. Die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankengruppe

Österreich nimmt die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) bis zum 31.12.2018 wahr. Mit 01.01.2019 wechselt die Raiffeisen Bankengruppe Österreich geschlossen in die Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H. (ESA), welche ab diesem Zeitpunkt die Funktion der einheitlichen Sicherungseinrichtung iSd ESAEG übernimmt.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines Ex-ante-Fonds iSd § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist. Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Diese Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben. Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen iSd § 49 ESAEG (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5-Fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR.

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinie 2014/59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines Ex-ante-Fonds iSd § 123 BaSAG



sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe der Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden nicht verwendet. Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge iSd § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Artikel 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zusammen mit der Raiffeisenbank International AG, den anderen Raiffeisen-Landesbanken und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen (B-IPS). Einen inhaltsgleichen Vertrag haben auch die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und die 65 Tiroler Raiffeisenbanken abgeschlossen (L-IPS). Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Artikel 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Artikel 113 Abs. 7 CRR). Beide institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden von der Finanzmarktaufsicht durch Bescheid genehmigt.

Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG stellt durch ein wirksames internes Kontrollsystem die korrekte Abbildung der Geschäftsfälle in der Rechnungslegung sicher. Das interne Kontrollsystem zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des BWG, des UGB und der CRR zu gewährleisten. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise der Fachleute, insbesondere des Bereichs Finanzen. Der Aufsichtsrat nimmt die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems wahr. Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG stellt ein nachweislich wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess sicher. Die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Bestandteile und Prozessschritte im Zusammenhang mit der Rechnungslegung sind klar definiert und einzelnen Abteilungen zugeordnet. Das interne Kontrollsystem ist

implementiert und im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in Dienstanweisungen dokumentiert. Das interne Kontrollsystem ist durch die definierten Kontrollen wie Vieraugenprinzip, Überprüfung der Datenqualität und Plausibilitätskontrollen integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.

Ein regelmäßiger Informationsaustausch der für den Rechnungslegungsprozess relevanten Daten innerhalb der einzelnen Organisationseinheiten stellt einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der internen Revision berichtet direkt an den Vorstand.

Ausblick 2019

Wirtschaftslage bleibt stark

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in der Spätphase eines kräftigen Konjunkturaufschwungs. Für das Jahr 2019 wird im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur mit einem Rückgang des Wachstums auf 2,0 % gerechnet. Damit hat die österreichische Wirtschaft den Konjunkturrückgang hinter sich gelassen und schwenkt nun langsam auf einen stabilen Wachstumspfad ein. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition ist weiterhin rückläufig und auch das öffentliche Defizit verringert sich.

Die Hälfte der Tiroler Betriebe geht laut WK-Konjunkturbarometer von einer anhaltend guten Geschäftslage aus. 47 % rechnen mit einem durchschnittlichen Geschäftsgang und nur 4 % mit einer Verschlechterung. Nach zwei äußerst erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum stehen die Zeichen in der Tiroler Wirtschaft auf leichte Abkühlung. Verantwortlich dafür sind zunehmende internationale Risiken (Unwägbarkeiten des Brexits, Handelsstreitigkeiten mit den USA sowie die unsichere politische und wirtschaftliche Entwicklung Italiens, des drittgrößten Exportmarktes Tirols). Weitere Belastungen stellen die Zunahme der Beschaffungskosten – insbesondere die Auswirkungen steigender Stromkosten durch die Trennung der deutsch-österreichischen Strompreiszone seit Oktober 2018 – sowie der mittlerweile in allen Branchen stark ausgeprägte Fachkräftemangel dar.

Die größte Konjunkturstütze im laufenden Jahr dürfte der private Konsum sein (real +1,7 % für 2019 laut WIFO 12/2018). Die Haushalte profitieren von relativ hohen Lohnabschlüssen, moderater Inflation und steuerlichen Maßnahmen wie dem Familienbonus. Von der guten Konsumententwicklung werden 2019 vor allem die Handelsbetriebe und die Tourismus- und Freizeitbetriebe Nutzen ziehen. Das reale Wirtschaftswachstum wird 2019 in Tirol mit rund 2 % erwartet und ist damit noch ausreichend, um die Arbeitslosigkeit weiter zu reduzieren (von 4,9 % im Jahr 2018 auf 4,6 % im Jahr 2019). Damit wird in den Sommermonaten 2019 Vollbeschäftigung in Tirol erreicht werden. Die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten wird im Jahr 2019 um rund 1,8 % auf 345.000 Personen steigen.

Zinsen bleiben vorerst unverändert

Mit dem Beschluss der Europäischen Zentralbank (EZB), das Netto-Anleihekaufprogramm (Net Asset Purchase Programme, APP) Ende 2018 einzustellen, wurde die Geldpolitik in der Eurozone kaum restriktiver. Es ist davon auszugehen, dass die Leitzinsen bis über den Sommer 2019 unverändert bleiben. Da die EZB beabsichtigt, Tilgungszahlungen aus dem APP noch für lange Zeit nach der ersten Zinsanhebung voll zu reinvestieren, erwarten wir die Euribor-Sätze über weite Strecken 2019 auf einem ähnlichen Niveau. Erst gegen Ende 2019 könnte ein kleiner Aufwärtstrend einsetzen. Für die Geldmarktsätze wird wohl auch nach 2019 der Einlagesatz der EZB der entscheidende Referenzzins bleiben.

Persönliche Beziehung und Qualität der Beratung im Vordergrund

In der am Markt stark umkämpften Zielgruppe der Premium- und gehobenen Privatkunden ist es weiterhin unser Anspruch, zu wachsen. Dies gelingt uns durch eine hohe Qualität in der Beratung, die

wir mithilfe von gezielten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Vertrieb sicherstellen. Zusätzlich binden wir, wenn es die Komplexität des Produktes erfordert, interne Fachspezialisten in die Beratungsgespräche mit unseren Kunden ein. Dieses Modell der dualen Beratung hat sich seit Einführung bestens bewährt und stellt auch künftig eine wichtige Säule unseres Angebots dar. Um uns nachhaltig und langfristig von unseren Mitbewerbern zu differenzieren, setzen wir auch künftig auf die persönliche Beziehung zu unseren Kunden und werden diese entsprechend forcieren und pflegen.

Investition in die Kunden von morgen

Das tirolweit aufgesetzte Projekt „Jugend 2.0“, welches mit den Tiroler Raiffeisenbanken 2018 erarbeitet wurde, bildet für uns die Basis unserer Aktivitäten in der wichtigen Zielgruppe Jugend. Mit innovativen Formen der Kundenakquisition und neuen Elementen der Kundenbindung wollen wir 2019 eine Trendwende erreichen und im nachwachsenden Markt unseren Kundenanteil wieder ausbauen. Wir sehen diesen Schritt auch als eine wesentliche Voraussetzung zur künftigen Absicherung unserer Marktführerschaft im Privatkundensegment.

Ausbau Omnikanal

Alternative Beratungs- und Abschlussmöglichkeiten werden immer stärker durch unsere Kunden nachgefragt. Wir arbeiten daher konsequent daran, unser Produkt- und Dienstleistungsangebot über miteinander vernetzte Vertriebskanäle in einer gleichwertigen Form bereitzustellen. Im Jahr 2019 werden wir einen Fokus auf den digitalen Vertriebskanal legen und diesen stark ausbauen. Wir konzentrieren uns dabei auf die Verbesserung und Optimierung der Customer Convenience. Den im kommenden Jahr geplanten Einsatz zahlreicher technologischer Neuerungen im Bereich Online-Banking wollen wir für unsere Kunden so reibungslos wie möglich gestalten. Durch den Roll-out mehrerer online-abschlussfähiger Produkte 2019 erweitern wir laufend unser digitales Angebot und stärken zugleich unsere Kompetenz in diesem für uns sehr wichtigen Vertriebskanal der Zukunft.

Erster Ansprechpartner für Firmenkunden

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken der erste Ansprechpartner im regionalen Firmenkundenmarkt. Erfolgsfaktor dafür ist die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Primärstufe im Konsortialgeschäft. Dieses soll weiter optimiert und ausgebaut werden. Die Akquisition von Neukunden im Bereich der Top-600-Unternehmen in Tirol war Kern unserer Wachstumsstrategie der letzten zwei Jahre und wird uns dazu verhelfen, die führende Firmenkundenbank in Tirol zu werden. Das neu konzipierte Gründerservice startet in diesem Jahr ebenfalls mit der Kundenakquise und wird uns in unserem Kernmarkt wesentlich bei der Positionierung als erster Ansprechpartner für Firmenkunden unterstützen.

Selbstverantwortung und vernetztes Arbeiten

Eine wesentliche Voraussetzung für uns, um die künftigen Herausforderungen neuer Arbeitswelten bewältigen zu können, ist die



permanente Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei ist eine vernetzte Zusammenarbeit in themenübergreifenden, flexiblen Strukturen ein wesentlicher Erfolgsfaktor für uns. Zugleich wollen wir eigenverantwortliches Handeln weiter fördern, um so komplexe Aufgabenstellungen effizienter lösen zu können. Weiters setzen wir einen Schwerpunkt bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So unterstützen wir den konstruktiven Umgang mit den notwendigen technologisch getriebenen Veränderungen unserer Arbeitsprozesse.

Zukunft gestalten

In den kommenden Jahren werden wir unser Hauptgebäude am Standort Adamgasse neu gestalten und einer vollkommenen Revitalisierung unterziehen. Unter der Marke DAS RAIQA entwickeln wir ein Quartier in Innsbrucks Mitte, das Raum für Begegnung und Austausch bietet und in dem wir unsere Vorstellung einer Bank der Zukunft als integralen Bestandteil implementieren. Ende März wurde das Siegerprojekt des Architektur-Wettbewerbs gekürt und im Anschluss der Öffentlichkeit präsentiert.

DAS RAIQA ist ein zukunftsweisendes Projekt für unser Haus. Ein Projekt aller 65 Raiffeisenbanken Tirols, die Eigentümerinnen der Raiffeisen-Landesbank Tirol sind. Und: Es ist eine sehr klare Vorstellung davon, wie wir Bank verstehen und auch leben wollen.

Innsbruck, am 20. Februar 2019

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dr. Johannes Ortner
Vorstandsvorsitzender

MMag. Reinhard Mayr
Stv. Vorstandsvorsitzender

Mag. Thomas Wass
Vorstandsmitglied

Jahresabschluss 2018



Bilanz zum 31. Dezember 2018 – Aktiva

	31.12.2018		31.12.2017	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		141.417.771,59		247.767
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	908.501.799,97		872.002	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	908.501.799,97	0	872.002
3. Forderungen an Kreditinstitute:				
a) täglich fällig	762.489.284,88		757.752	
b) sonstige Forderungen	1.894.804.061,19	2.657.293.346,07	1.719.451	2.477.203
4. Forderungen an Kunden		2.837.940.900,03		2.611.410
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
b) von anderen Emittenten darunter: eigene Schuldverschreibungen	1.015.589.662,29 0,00	1.015.589.662,29	895.416 0	895.416
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		30.068.851,80		27.054
7. Beteiligungen darunter: an Kreditinstituten		181.587.963,39 180.459.194,89		182.619 181.493
8. Anteile an verbundenen Unternehmen darunter: an Kreditinstituten		22.872.911,11 0,00		22.890
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		177.625,67		333
10. Sachanlagen darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden		37.484.672,93 15.009.425,94		36.733
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft darunter: Nennwert		0,00 0,00		0
12. Sonstige Vermögensgegenstände		44.016.064,93		38.895
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		1.160.840,59		1.432
15. Aktive latente Steuern		15.816.952,60		12.858
SUMME der Aktiva		7.893.929.362,97		7.426.612



Bilanz zum 31. Dezember 2018 – Passiva

	31.12.2018		31.12.2017	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:				
a) täglich fällig	1.733.956.957,18		1.718.592	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.156.940.259,53	3.890.897.216,71	2.043.628	3.762.220
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:				
a) Spareinlagen darunter:	461.397.738,98		466.619	
aa) täglich fällig	0,00		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	461.397.738,98		466.619	
b) sonstige Verbindlichkeiten darunter:	1.458.925.883,88	1.920.323.622,86	1.391.787	1.858.406
aa) täglich fällig	826.144.230,86		735.132	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	632.781.653,02		656.655	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten:				
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.488.506.136,65	1.488.506.136,65	1.239.594	1.239.594
4. Sonstige Verbindlichkeiten		41.851.591,06		35.595
5. Rechnungsabgrenzungsposten		4.589.085,42		5.152
6. Rückstellungen:				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	9.651.075,86		8.551	
b) Rückstellungen für Pensionen	24.321.780,81		23.712	
c) Steuerrückstellungen	1.716.000,00		0	
d) sonstige	11.575.892,54	47.264.749,21	12.376	44.639
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		58.145.500,00		53.766
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00		0
darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26a BWG		0,00		0
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG		0,00		0
9. Gezeichnetes Kapital		84.950.000,00		84.950
10. Kapitalrücklagen:				
a) gebundene	79.342.800,00	79.342.800,00	79.343	
b) nicht gebundene	0,00		0	79.343
11. Gewinnrücklagen:				
a) gesetzliche Rücklage	8.495.000,00		8.495	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
c) andere Rücklagen	197.265.891,02	205.760.891,02	183.850	192.345
12. Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		67.200.000,00		67.200
13. Bilanzgewinn		5.097.770,04		3.402
SUMME der Passiva		7.893.929.362,97		7.426.612



Posten unter der Bilanz

	31.12.2018		31.12.2017	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
zu AKTIVA:				
1. Auslandsaktiva		1.067.981.224,06		981.759
zu PASSIVA:				
1. Eventualverbindlichkeiten		190.086.131,86		186.526
darunter:				
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	190.050.694,36		186.491	
2. Kreditrisiken		404.996.909,42		361.731
darunter:				
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0,00		0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, darunter:		470.666.301,20		458.043
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	45.915.098,85		44.379	
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, darunter:		2.945.849.860,51		2.801.440
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)	14,42 %		14,77 %	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	14,42 %		14,77 %	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	15,98 %		16,35 %	
6. Auslandspassiva		560.457.971,46		607.469



Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung

	2018		2017	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		136.368.513,86		139.129
darunter:				
aus festverzinslichen Wertpapieren	45.207.166,40		45.194	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		83.824.502,72		92.389
I. NETTOZINSERTRAG		52.544.011,14		46.740
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen:				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.370,39		880	
b) Erträge aus Beteiligungen	7.868.584,66		380	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.919.586,35	9.792.541,40	7.927	9.187
4. Provisionserträge		31.005.962,34		30.853
5. Provisionsaufwendungen		10.867.925,57		10.282
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		1.529.719,75		2.659
7. Sonstige betriebliche Erträge		9.176.244,27		8.009
II. BETRIEBSERTRÄGE		93.180.553,33		87.166
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:				
a) Personalaufwand	34.960.184,27		33.167	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	23.327.465,52		21.619	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	5.721.952,54		5.480	
cc) sonstiger Sozialaufwand	970.161,83		866	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.962.694,28		3.191	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	609.570,98		808	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	1.368.339,12		1.203	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	26.942.225,59	61.902.409,86	26.755	59.922
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		2.653.165,27		2.253
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		4.439.219,21		3.412
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		68.994.794,34		65.587
IV. BETRIEBSERGEBNIS		24.185.758,99		21.579



		2018		2017
		EUR	EUR	TEUR
IV.	BETRIEBSERGEBNIS – Übertrag	24.185.758,99		21.579
11./12.	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind, und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverpflichtungen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind, und der Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	3.376.172,32		-1.739
13./14.	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind	-1.005.727,03		373
V.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	26.556.204,28		20.213
15.	Außerordentliche Erträge	0,00		0
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0	
16.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0	
17.	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00		0
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag darunter: aus latenten Steuern	-3.568.864,56 2.958.885,32	959	-1.767
19.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-4.477.524,48		-4.369
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS	18.509.815,24		14.077
20.	Rücklagenbewegung	-13.415.593,47		-10.677
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0	
	Auflösung der Haftrücklage	0,00	0	
VII.	JAHRESGEWINN	5.094.221,77		3.400
21.	Gewinnvortrag	3.548,27		2
VIII.	BILANZGEWINN	5.097.770,04		3.402



Anhang: Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundsätze

Der vorliegende Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG), der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) und des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den EZB-Referenzkursen bzw., soweit solche nicht veröffentlicht werden, zu Devisen-Mittelkursen (RBI-Fixing) umgerechnet. Termingeschäfte werden gemäß § 58 Abs. 2 BWG zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bzw. gemäß § 56 Abs. 2 BWG bewertet. Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des Handelsbestandes und des Umlaufvermögens werden gemäß § 207 UGB zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Jene Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zur Bedeckung eigener Emissionen angeschafft wurden, werden zu Marktwerten bewertet. Die im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere aus eigenen Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Entsprechend § 208 UGB wurden Zuschreibungen über EUR 571.462 (Vorjahreswert: TEUR 19) vorgenommen.

Für die Bewertung von Wertpapieren werden Börsenkurse oder am Markt beobachtbare Quotierungen von Handelsteilnehmern herangezogen.

Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern; die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell; ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurden Wertpapiere, bei denen laut Einschätzung der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, einzeln überprüft. Sind keine adäquaten Marktquotierungen vorhanden, erfolgt die Kursermittlung anhand interner Bewertungsmodelle unter Zugrundelegung von Auf-/Abschlägen für Bonität, Handelbarkeit und Ausstattung der Emission.

Ausleihungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Diese erfolgten ausschließlich bei Vorliegen eines Ausfallereignisses. Für nicht ausgefallene Forderungen an Kunden, dies entspricht den Bonitäten 0,0 bis 5,0, wurde eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Zusätzlich wurde eine Rücklage gemäß § 57 Abs. 1 BWG dotiert und beim Posten „4. Forderungen an Kunden“ in Abzug gebracht. Die Höhe der Portfoliowertberichtigung errechnet sich aus den geltenden Expected-Loss(EL)-Sätzen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und leitet sich aus dem ÖRE-Leitfaden Früherkennung ab. Forderungen an Kunden sind getrennt nach Retail-Unselbstständige, Retail-Selbstständige, Corporates und Local and Regional Governments (LRGs) auszuweisen. Haftungen sind ebenfalls gesondert auszuweisen. Für nicht ausgenutzte Rahmen und Haftungen kann ein um 50 % verminderter Risikoansatz gewählt werden.

Forderungen in Fremdwährung sind getrennt nach Retail-Selbstständige, Retail-Unselbstständige und Corporates darzustellen. Für die Berechnung ist das Obligo um einen Risikoaufschlag gem. ÖRE-Leitfaden Früherkennung zu erhöhen. Bei der Berechnung der Fremdwährungsportfoliowertberichtigung gelangt für Haftungen und nicht ausgenutzte Rahmen kein verminderter Risikoansatz zur Anwendung. Zuzahlungsgebühren werden im Jahr der Krediteinräumung erfolgswirksam erfasst.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn aufgrund anhaltender Verluste, eines verringerten Eigenkapitals und/oder eines verminderten Ertragswertes eine Wertminderung eingetreten ist, die voraussichtlich von Dauer ist.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß § 55 Abs. 1 BWG in Verbindung mit § 204 UGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Von den Zugängen in der ersten Jahreshälfte des Geschäftsjahres wurde die volle, von den Zugängen in der zweiten Jahreshälfte wurde die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.



Die der planmäßigen Abschreibung zugrunde gelegte Nutzungsdauer bewegt sich bei den unbeweglichen Anlagen von 5 bis 67 Jahren, bei den beweglichen Anlagen von 3 bis 20 Jahren. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Kosten eigener Emissionen

Emissionskosten und Agio bzw. Disagio werden auf die Laufzeit der Schulden linear verteilt.

Pensionsrückstellung

Die Rückstellung für Pensionen wird nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen nach den Bestimmungen des § 198 und § 211 UGB in der Fassung des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) unter Berücksichtigung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ vom Juni 2016 nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der seitens der Aktuarvereinigung Österreichs (AVÖ) neu veröffentlichten „Pensionstafeln AVÖ 2018-P“ (Vorjahr: Tafelwerk von Pagler & Pagler – AVÖ 2008) gebildet. Aus der erstmaligen Anwendung des Tafelwerkes AVÖ 2018-P resultiert ein Unterschiedsbetrag von EUR 3.779.913. Dieser wurde zur Gänze im Jahr 2018 aufwandswirksam erfasst. Als Rechnungszinssatz kommt der 5-Jahres-Durchschnittszinssatz, Stand 30.09.2018, mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren iHv 1,6 % (Vorjahr: 1,75 %) zur Anwendung. Die jährlichen Steigerungen der maßgeblichen Bemessungsgrundlagen in der Anwartschaftsphase werden mit 3 % (Vorjahr: 2 %) und für laufende Leistungen mit 3 % (Vorjahr: 2 %) angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht vorgenommen.

Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen

Für Abfertungsverpflichtungen und die Verpflichtung zur Zahlung von Jubiläumsgeldern zum Bilanzstichtag wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach den Bestimmungen des § 198 und § 211 UGB in der Fassung des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) unter Berücksichtigung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach

den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ vom Juni 2016 und unter Berücksichtigung des Pensionsantritts mit dem Regel-pensionsalter vorgesorgt.

Als Rechnungszinssatz kommt der 10-Jahres-Durchschnittszinssatz, Stand 30.09.2018, mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren iHv 2,95 % (Vorjahr: 3,4 %) zur Anwendung. Die jährlichen Steigerungen der maßgeblichen Bemessungsgrundlagen werden mit 3 % (Vorjahr: 2 %) und die kollektivvertraglichen Vorrückungen mit 1,4 % (Vorjahr 1,4 %) angesetzt.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie dem Grunde nach wahrscheinliche oder sichere, jedoch hinsichtlich der Höhe ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungswert angesetzt.

Latente Steuern

Auf temporären Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen unternehmensrechtlichen und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverpflichtungen wird vorgenommen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Steuersatz von 25 %.

Hinweis auf die Medien der Offenlegung gemäß Art. 434 CRR

Gemäß Artikel 434 CRR haben Kreditinstitute zumindest einmal jährlich Informationen über ihre Organisationsstruktur, ihr Risikomanagement und ihre Risikokapitalsituation offenzulegen. Diese Informationen werden auf der Internetseite der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG (www.rlb-tirol.at) veröffentlicht.

Erläuterungen zu Bilanzposten

Darstellung der Fristigkeiten

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2018	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
bis 3 Monate	249.736.658	212.917
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	522.858.396	373.111
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	663.703.341	863.331
mehr als 5 Jahre	424.661.027	220.264



Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Nichtbanken gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2018	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
bis 3 Monate	164.103.102	160.692
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	447.362.599	421.608
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	942.148.769	849.531
mehr als 5 Jahre	1.237.285.471	1.122.504

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2018	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
bis 3 Monate	273.217.764	268.025
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	210.455.998	254.805
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.008.046.214	918.438
mehr als 5 Jahre	660.539.520	598.150

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Nichtbanken gliedern sich nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	31.12.2018	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
bis 3 Monate	299.208.048	257.554
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	250.533.194	292.837
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	291.673.391	236.535
mehr als 5 Jahre	252.764.759	336.349

Im Jahr 2019 werden im Eigenbesitz befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in der Höhe von EUR 75.262.146 (Vorjahreswert: TEUR 97.111) fällig.

Wertpapiere

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 gliedern sich in börsennotiert und nicht börsennotiert wie folgt:

Bezeichnung	börsennotiert	nicht börsennotiert
	in EUR	in EUR
Schuldverschreibungen u. a. festverzins. Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	1.005.915.965 (886.466)	0 (0)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	0 (1.974)	30.068.705 (25.069)

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 gliedern sich nach der Art der Bewertung folgendermaßen:

Bezeichnung	wie Anlagevermögen bewertet	wie Umlaufvermögen bewertet
	in EUR	in EUR
Schuldverschreibungen u. a. festverzins. Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	996.433.606 (870.984)	9.482.359 (15.482)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere Vorjahr (in TEUR)	29.998.705 (1.974)	70.000 (0)

Die angeführten Wertpapiere dienen der langfristigen Veranlagung. Die nicht wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere wurden zum Zwecke des Wertpapierhandels angeschafft. Die

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG führt ein kleines Wertpapierhandelsbuch. Zum Bilanzstichtag betrug der Buchwert für Handelsbuchpositionen EUR 0 (Vorjahreswert: TEUR 0).



Anlagevermögen

Der im Aktivposten 10 enthaltene Grundwert der Grundstücke beträgt insgesamt EUR 12.947.594 (Vorjahreswert: TEUR 12.132). Hinsichtlich der Darstellung der Zusammensetzung und Entwicklung des Anlagevermögens siehe Anlage 1.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Erträge aus Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 17.165.497 (Vorjahreswert: TEUR 16.284), die nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden, sowie Treuhandforderungen gegenüber der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen sowie der Raiffeisen-Einlagensicherung Tirol eGen in Höhe von EUR 11.835.198 (Vorjahreswert: TEUR 9.560) aus der Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ auf Bundes- bzw. Landesebene enthalten.

Aktive latente Steuern

Die Steuerabgrenzung für aktive latente Steuern resultiert aus Differenzen in:

- Rückstellungen für Sozialkapital
- Pauschalrückstellungen
- Unterbewertungen gem. § 57 BWG
- steuerlich nicht anerkannten Einzelwertberichtigungen
- der Verteilung der Abschreibung von Beteiligungen an juristischen Personen

Die Steuerabgrenzung für passive latente Steuern resultiert aus Differenzen in:

- Sachanlagen iZm der Auflösung von un versteuerten Rücklagen
- Beteiligungen

Die aktiven latenten Steuern übersteigen die passiven, sodass sich per Saldo eine Steuerentlastung ergibt.

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 84.950.000 (Vorjahreswert: TEUR 84.950) und setzt sich aus 84.950 (Vorjahreswert: 84.950) Stammaktien mit einem rechnerischen Nominale von EUR 1.000 zusammen.

Ergänzungskapital

Im Geschäftsjahr 2018 bestehen folgende nachrangige Kreditaufnahmen im Sinne des § 64 Abs. 1 Z 5 BWG:

Bezeichnung	Betrag (in EUR)	Zinssatz	Fälligkeit
RLB-Tirol EK – Anleihe ISIN: AT0000A0G009	10.376.500	5,100 %	17.12.2019
RLB-Tirol EK – Floater ISIN: AT0000A0G017	3.445.000	1,439 % variabel	17.12.2019
Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A143L7	10.000.000	3,000 %	19.12.2023
Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A193Q1	12.298.000	2,500 %	02.09.2024
Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A1HN26	4.015.000	5 % ab 25.01.2018 3,250 %	26.01.2026
Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A1LKJ5	3.631.000	5 % ab 12.07.2018 2,750 %	13.07.2026
Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A1SF56	10.000.000	5,000 %	22.02.2027
Raiffeisen – Tirol Nachrang-Anleihe ISIN: AT0000A23K51	4.380.000	2,000 %	02.10.2028

Diese Anleihen stellen Ergänzungskapital gemäß Artikel 63 CRR dar. Eine Rückzahlung vor Liquidation ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Nettoverluste zulässig. Diese Anleihen sind nachrangig.



Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel (§ 64 Abs. 1 Z 16 BWG)

Eigenmittel	31.12.2018	31.12.2017
	in EUR	in TEUR
Gezeichnetes Kapital	84.950.000	84.950
Kapitalrücklagen	79.342.800	79.343
Gewinnrücklagen	193.436.028	182.516
Sonstige Rücklagen	67.200.000	67.200
Kernkapital vor Abzugsposten	424.928.828	414.009
Abzugsposten	-177.626	-345
KERNKAPITAL	424.751.202	413.664
Ergänzungskapital vor Abzugsposten	46.915.099	45.379
Abzugsposten	-1.000.000	-1.000
ERGÄNZUNGSKAPITAL	45.915.099	44.379
EIGENMITTEL	470.666.301	458.043

Kapitalquoten	2018 Quote	2018 in EUR	2017 Quote	2017 in TEUR
Hartes Kernkapital	14,42 %	424.751.202	14,77 %	413.664
Mindestfordernis hartes Kernkapital	4,50 %	132.564.243	4,50 %	126.065
Überschuss des harten Kernkapitals		292.187.959		287.599
Kernkapital	14,42 %	424.751.202	14,77 %	413.664
Mindestfordernis Kernkapital	6,00 %	176.750.991	6,00 %	168.086
Überschuss des Kernkapitals		248.000.211		245.578
Gesamtkapital	15,98 %	470.666.301	16,35 %	458.043
Mindestfordernis Gesamtkapital	8,00 %	235.667.989	8,00 %	224.115
Überschuss des Gesamtkapitals		234.998.312		233.928

Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Rückstellungen (PASSIVA 6. d) sind folgende wesentliche Positionen enthalten:

Rückstellung für	31.12.2018	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Negativzinsen	2.892.855	1.160
Jubiläumsgelder	2.887.953	2.438
Offene Zinsswaps	1.670.000	1.550

Weiters sind in den sonstigen Verbindlichkeiten Aufwendungen aus Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 24.683.763 (Vorjahreswert: TEUR 24.599) und Fremdwährungsbewertungen von Derivaten in Höhe von EUR 0 (Vorjahreswert: TEUR 0) enthalten, die nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

**Aufstellung gem. § 64 Abs. 1 Z 8 BWG über die als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände**

Zur Deckung für hereingenommene Mündelgelder in Höhe von EUR 5.731.969 (Vorjahreswert: TEUR 6.187) im Sinne des § 66 BWG und § 2 Abs. 1 Mündelsicherheitsverordnung dienen nachfolgende Vermögenswerte:

	31.12.2018	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Nicht festverzinsliche mündelsichere Wertpapiere	7.584.000	7.584

Zum Bilanzstichtag waren festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von EUR 106.099.027 (Vorjahreswert: TEUR 48.895) und Forderungen in Höhe von EUR 1.264.858.209 (Vorjahreswert: TEUR 1.103.428) als Sicherheiten für Verpflichtungen aus folgenden Geschäften geleistet:

	31.12.2018	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Fundierte Bankschuldverschreibungen mit hypothekarischem Deckungsstock	1.058.669.000	875.169
EZB-Tenderverfahren	700.000.000	700.000
EIB-Refinanzierungen	115.342.638	45.938
Fundierte Bankschuldverschreibungen mit öffentlichem Deckungsstock	59.734.000	55.689
Exportfondskredite	34.374.860	34.633
GSA Bargeldversorgung	11.449.018	11.635
Raiffeisen Public Finance	6.625.263	7.632
Eurex Margin und Fonds	5.117.742	0
Pensionsgeschäfte (Repo)	0	25.000

Ergänzende Angaben

In der Bilanz sind folgende auf Euro umgerechnete Fremdwährungsbeträge enthalten:

Aktiva	Vorjahr	Passiva	Vorjahr
in EUR	in TEUR	in EUR	in TEUR
497.474.686	472.829	159.391.511	92.837

In der Bilanz sind nachstehende Vermögensgegenstände nachrangiger Art enthalten:

Aktivposten	Buchwert zum 31.12.2018	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	30.664	581
Forderungen an Kunden	0	282
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.930.340	4.518
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	1.985



Zum Bilanzstichtag bestehen folgende derivative Finanzinstrumente (in TEUR):

Kategorie und Art	Bankbuch	Restlaufzeiten Nominalwerte			Marktwert positiv	Marktwert negativ
		bis 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinssatzderivate						
Zinsswaps	4.946.808	278.072	2.374.454	2.294.282	91.197	231.088
Vorjahr	(4.365.218)	(213.509)	(2.032.606)	(2.119.104)	(91.641)	(246.861)
Zinstermingeschäfte – Verkauf	0	0	0	0	0	0
Vorjahr	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
Zinsoptionen – Kauf	230.850	20.477	172.248	38.125	4.227	489
Vorjahr	(247.079)	(13.213)	(197.683)	(36.182)	(4.961)	(500)
Zinsoptionen – Verkauf	213.593	20.477	169.995	23.121	603	4.836
Vorjahr	(244.879)	(29.213)	(195.166)	(20.500)	(660)	(5.618)
Wechselkursderivate						
Devisentermingeschäfte	0	0	0	0	0	0
Vorjahr	(328)	(328)	(0)	(0)	(7)	(7)
Währungs- und Zinsswaps	494.215	199.202	244.498	50.515	663	2.699
Vorjahr	(485.411)	(104.573)	(315.213)	(65.625)	(7.650)	(504)

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG führt keine derivativen Finanzinstrumente im Handelsbuch. Bei derivativen Finanzinstrumenten werden die beizulegenden Zeitwerte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert ist der Wert eines Objektes zu einem festgelegten Zeitpunkt. Für Derivate wird der Zeitwert durch den fairen Marktwert bestimmt und ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen. Zur Absicherung der Marktrisiken (im Wesentlichen Zinsrisiken) und des Zinsergebnisses bestimmter finanzieller Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebender Geschäfte setzt die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG Derivate ein. Grundgeschäfte sind Wertpapiereigenbestände, Eigene Emissionen und Schuldscheindarlehen bzw. Namensschuldverschreibungen, Bankfestgelder, Kundeneinlagen, Kundenausleihungen und Derivate. Sicherungsgeschäfte sind Zinsswaps, Forward Rate Agreements und Zinssatzoptionen. Im

Geschäftsjahr 2018 wurden Zahlungen aus Close-out-Netting-Vereinbarungen über EUR 240.438 (Vorjahreswert: TEUR 499) dem Grundgeschäft zugeordnet und mit den Erträgen und Aufwendungen aus dem Grundgeschäft saldiert. Die Zielsetzung besteht in einer Reduktion der Ergebnisvolatilitäten. Derivative Geschäfte ohne nachgewiesene Sicherungsbeziehung sind nach dem imparitätischen Realisationsprinzip zu bewerten. Eine nachgewiesene Mikro-Sicherungsbeziehung ermöglicht die gleichzeitige Berücksichtigung von gegenläufigen Effekten im Grundgeschäft. Die Effektivitätsmessung des jeweiligen Sicherungszusammenhangs wird vorrangig durch den Nachweis einer Gegenläufigkeit wesentlicher Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft durchgeführt. Dieser Critical Term Match ist bereits ein Nachweis der Effektivität, prospektiv und retrospektiv. Für die restlichen Positionen kommt ein Abgleich des Basis Point Value zum Einsatz. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Barwertes und der Änderung des Barwertes aus dem Sicherungsderivat verstanden. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit effektiv sind.

Hedge-Derivate	Beizulegender Zeitwert	Negativer Marktwert
	in EUR	in EUR
Cap-Floor Vorjahr (in TEUR)	-776.811 (-498)	-5.425.217 (-5.767)
Swaps Vorjahr (in TEUR)	-141.806.922 (-148.833)	-230.575.210 (-225.643)
Summe Vorjahr (in TEUR)	-142.583.733 (-149.331)	-236.000.427 (-231.410)

Für offene Zinsswaps wurde im Geschäftsjahr eine Rückstellung i. H. v. EUR 1.670.000 (Vorjahreswert: TEUR 1.550) gebildet. Im Aktivposten 12. Sonstige Vermögensgegenstände sind Optionsprämien i. H. v. EUR 3.414.661 (Vorjahreswert: TEUR 3.391), im Aktivposten 14. Rechnungsabgrenzungsposten Abgrenzungen für Up-Front-Payments für Zinsswaps i. H. v. EUR 437.638 (Vorjahreswert: TEUR 498), im Passivposten 4. Sonstige Verbindlichkeiten Optionsprämien i. H. v. EUR 2.920.299 (Vorjahreswert: TEUR 3.052) sowie im Passivposten 5. Rechnungsabgrenzungsposten Abgrenzungen für Up-Front-Payments für Zinsswaps i. H. v. EUR 1.842.496 (Vorjahreswert: TEUR 1.715) ausgewiesen.



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten

Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.987.523 (Vorjahreswert: TEUR 1.958) geleistet.

Sonstige betriebliche Erträge

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 7 ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Erträge enthalten nachstehende Positionen mit einem erheblichen Umfang:

Bezeichnung der Position	2018	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Sektorleistungen	2.725.000	2.880
Mieterträge	1.000.377	1.047
Kostenersatz für Serviceleistungen Raiffeisenbanken	970.909	225

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 10 ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten nachstehende Positionen mit einem erheblichen Umfang:

Bezeichnung der Position	2018	Vorjahr
	in EUR	in TEUR
Beiträge für den Abwicklungsfonds	2.364.768	1.474
Beiträge Einlagensicherung	779.517	800
Weiterverrechnete Betriebs- und Heizkosten	311.375	304



Sonstige Angaben

Angaben über Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2018 (2017) waren durchschnittlich 335,6 (324,7) Angestellte und 10,0 (10,1) Arbeiter beschäftigt.

Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates

Die Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates verteilen sich wie folgt:

Organe	2018		Vorjahr
	in EUR		in TEUR
Vorstand	222.902		46
Aufsichtsrat	275.313		283

Die Kredite an Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates werden zu den sektorüblichen Vertragsbedingungen gewährt. Im laufenden Geschäftsjahr wurden TEUR 125 (Vorjahreswert: TEUR 44) zurückbezahlt.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die im Geschäftsjahr 2018 aufgewendeten Beträge für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und andere Arbeitnehmer verteilen sich wie folgt:

Personengruppe	2018		Vorjahr
	in EUR		in TEUR
Vorstand und leitende Angestellte	1.610.107		1.896
Andere Arbeitnehmer	3.327.750		3.267

Aufwendungen für Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die im Geschäftsjahr 2018 gewährten Bezüge an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates verteilen sich wie folgt:

Organe	2018		Vorjahr
	in EUR		in TEUR
Aufsichtsrat	202.800		203
Vorstand	1.289.025		1.294
Ehemalige Vorstände/Geschäftsleiter	509.698		595

Angaben gem. § 64 (1) Z 19 BWG

	2018		Vorjahr
Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 (1) Z 19 BWG	0,23 %		0,19 %



Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch, allenfalls in mehreren Tranchen, gegen Bareinzahlung um bis zu EUR 27.450.000,00 (Vorjahreswert: TEUR 27.450) durch Ausgabe von bis zu 27.450 Stück (Vorjahreswert: 27.450 Stück) neuer Namensaktien, unter Wahrung der Bezugsrechte der Aktionäre, zu erhöhen sowie den Ausgabekurs und die näheren Ausgabebedingungen festzusetzen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis dato liegen keine Geschäftsfälle oder sonstige Vorgänge, die von besonderem öffentlichen Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2018 auswirken würden, vor.

Gewinnverteilungsvorschlag des Vorstandes gem. § 96 AktG

Der Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2018 wird in Höhe von EUR 5.097.770,04 ausgewiesen. Der Vorstand schlägt vor, für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende von EUR 60,00 je Aktie auf das in 84.950 Stück Namensaktien eingeteilte Grundkapital von EUR 84.950.000,00 auszuschütten und den verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates

Während des Geschäftsjahres 2018 waren folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

a) Vorstand:	Dr. Johannes ORTNER MMag. Reinhard MAYR Mag. Thomas WASS	Vorstandsvorsitzender Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter Vorstandsmitglied
b) Aufsichtsrat:	Dr. Michael MISSLINGER Peter-Roman BACHLER Johannes GOMIG, MBA Berthold BLASSNIG Josef CHODAKOWSKY Mag. (FH) Stefan HOTTER Mag. Martina LEITNER Martin LORENZ Andreas MANTL Mag. Erich PLANK Mag. Gallus REINSTADLER Johann THALER	Aufsichtsratsvorsitzender Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied Aufsichtsratsmitglied
	Vom Betriebsrat wurden entsandt: Doris BERGMANN Mag. Heinz HOFER Dr. Wolfgang KUNZ Dietmar PUTSCHNER Klaus SAIGER Claudia SCHLITTLER	
c) Staatskommissäre:	Dr. Erwin TRAWÖGER Mag. Erich WALDECKER Andreas UMLAUF	Hofrat (bis 30.04.2018) Abteilungsleiter (ab 01.05.2018) Amtsdirektor



Nahe bei den Menschen zu sein ist bei Raiffeisen mehr als nur ein Werbeversprechen. Seit vielen Jahren engagieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG für Menschen, die Unterstützung brauchen. Im Rahmen der Weihnachtsaktion 2018 spendeten sie 26.500,- Euro für die Kinder-Krebs-Hilfe. Ein neuer Spendenrekord bei der jährlichen Weihnachtsaktion.



Anlagenspiegel 2018

Anschaffungs- und Herstellungskosten						
Anlagenpositionen	Stand am 01.01.2018	Zugänge	(davon) Zinsen	Abgänge	Um- buchun- gen	Stand am 31.12.2018
	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
2. a) Schuldtitel öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere	866.752.323	38.833.855	0	556.801	0	905.029.377
3. Forderungen an KI	249.950.000	250.000.000	0	75.000.000	0	424.950.000
4. Forderungen an Kunden	1.800.000	0	0	0	0	1.800.000
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) öffentliche Emittenten	0	0	0	0	0	0
b) andere Emittenten	875.218.305	217.619.256	0	92.028.448	0	1.000.809.113
darunter: eigene SV	0	0	0	0	0	0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.993.573	4.999.896	0	1.994.764	0	29.998.705
7. Beteiligungen	188.057.884	918.285	0	75	0	188.976.094
darunter: an KI	185.913.051	916.285	0	0	0	186.829.336
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	22.890.411	208.500		35.000	0	23.063.911
darunter: an KI	0	0	0	0	0	0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des AV	9.703.788	34.764	0	0	0	9.738.552
10. Sachanlagen	97.459.180	3.831.625	0	1.144.485	0	100.146.320
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom KI im Rahmen seiner Tätigkeit genutzt werden	38.311.558	0	0	8.923	0	38.302.635
Gesamtsummen	2.338.825.464	516.446.181	0	170.759.573	0	2.684.512.072



kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
Stand am 01.01.2018	Abschr. Bilanzjahr	Zuschrei- bungen	Um- buchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2018	Buchwert 31.12.2017	Buchwert 31.12.2018
in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
11.504.222	2.436.867	0	0	556.801	13.384.288	855.248.101	891.645.089
0	0	0	0	0	0	249.950.000	424.950.000
0	0	0	0	0	0	1.800.000	1.800.000
0	0	0	0	0	0	0	0
4.234.503	707.404	566.400	0	0	4.375.507	870.983.802	996.433.606
0	0	0	0	0	0	0	0
20.540	0	0	0	20.540	0	26.973.033	29.998.705
5.438.511	1.949.620	0	0	0	7.388.131	182.619.373	181.587.963
4.420.521	1.949.620	0	0	0	6.370.141	181.492.530	180.459.195
0	191.000	0	0	0	191.000	22.890.411	22.872.911
0	0	0	0	0	0	0	0
9.370.968	189.958	0	0	0	9.560.926	332.820	177.626
60.726.184	2.463.207	0	0	527.744	62.661.647	36.732.996	37.484.673
22.620.764	676.571	0	0	4.126	23.293.209	15.690.794	15.009.426
91.294.928	7.938.056	566.400	0	1.105.085	97.561.499	2.247.530.536	2.586.950.573



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Ich habe den Jahresabschluss der
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG,
Innsbruck,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2018 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe meine Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden drei dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB Tirol AG zum 31. Dezember 2018 werden die Forderungen an Kunden unter Berücksichtigung von Risikovorsorgen und einer Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 BWG mit einem Betrag von 2.837.941 TEUR ausgewiesen.

Die Gesellschaft beschreibt die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen im Anhang im Abschnitt „1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ unter Kapitel 1.4. Weitere Erläuterungen finden sich im Abschnitt „2. Erläuterungen zu Bilanzposten“ unter Kapitel 2.1 sowie im Lagebericht im Kapitel Risikobericht, Abschnitt „Kreditrisiko“.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob eine Ausfallgefährdung vorliegt und damit Einzelrisikovorsorgen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe und

ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

Die Berechnung der Risikovorsorge für ausgefallene Kunden basiert auf einer Analyse der erwarteten zukünftigen Rückflüsse. Diese Analyse ist von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des jeweiligen Kunden, der Bewertung von Kreditsicherheiten sowie der Schätzung der Höhe und des Zeitpunkts der daraus abgeleiteten Rückflüsse beeinflusst.

Für alle nicht ausgefallenen Kredite wird von der Bank eine ratingabhängige Portfoliowertberichtigung auf Basis eines statistischen Bewertungsmodells gebildet.

In dieses Modell fließen Kundenobligo und Sicherheiten ein. Parameter, denen statistische Annahmen zugrunde liegen, umfassen insbesondere die Ausfallwahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden und die Verlustquote der Sicherheiten.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass der Identifikation von drohenden Kreditausfällen und der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen in unterschiedlichem Ausmaß die oben beschriebenen Annahmen und Schätzungen zugrunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Kreditrisikovorsorge ergeben.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die bestehende Dokumentation der Prozesse zur Vergabe und Überwachung von Kundenkrediten sowie der Risikovorsorgebildung analysiert und beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, drohende Kreditausfälle zu identifizieren und die sachgerechte Bewertung der Kundenforderungen sicherzustellen. Ich habe darüber hinaus die Prozessabläufe sowie wesentliche Kontrollen erhoben und die Schlüsselkontrollen auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie im Rahmen von Stichproben auf deren Effektivität getestet.

Für individuell signifikante Kunden habe ich auf Basis von Stichproben an Krediten untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen und ob in angemessener Höhe Kreditrisikovorsorgen gebildet wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei Feststellung von Indikatoren für Kreditausfälle wurden die von der Bank getroffenen Annahmen hinsichtlich Zeitpunkt und Höhe der Zahlungsrückflüsse untersucht. Hinsichtlich der internen Sicherheitenbewertungen habe ich in Stichproben überprüft, ob die eingeflossenen Annahmen adäquat sind.

Im Bereich der Vorsorgen für ausgefallene Kunden habe ich weiters das Modell und die darin verwendeten Parameter nachvollzogen und diese dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln.

Bei der Prüfung der Portfoliowertberichtigungen habe ich das Modell und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob die Annahmen in Bezug auf das Kundenportfolio angemessen sind und diese geeignet sind, die Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die Berechnung der Vorsorgen habe ich nachvollzogen.

Weiters habe ich beurteilt, ob die Angaben zur Bewertung der Kundenforderungen im Anhang angemessen sind.

2. Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Die für die Bewertung von Wertpapieren und derivativen Finanz-



instrumenten herangezogenen beizulegenden Zeitwerte basieren im Jahresabschluss der RLB Tirol AG auf beobachtbaren Marktpreisen oder werden mit Bewertungsmodellen ermittelt. Derivative Finanzinstrumente werden in wesentlichem Umfang für die Bildung von Sicherungsbeziehungen eingesetzt.

Die Gesellschaft beschreibt die Vorgangsweise bei der Bewertung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten sowie der Bildung von Sicherungsbeziehungen im Anhang im Abschnitt „1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ unter Kapitel 1.3 und im Abschnitt „2. Erläuterung zu Bilanzposten“ im Kapitel 2.12.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten, für die keine Marktkurse und keine ausreichend beobachtbaren Marktdaten für eine Bewertung vorliegen, ist die Bewertung aufgrund der Verwendung von internen Bewertungsmodellen und den darin enthaltenen Annahmen und Parametern ermessensbehaftet.

Darüber hinaus sind für die Bildung von Sicherungsbeziehungen die Anforderungen an die Dokumentation der Sicherungsbeziehung sowie der Effektivität derselben zu erfüllen.

Das Risiko für den Jahresabschluss ergibt sich daraus, dass bei der Verwendung von Bewertungsmodellen zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte die darin enthaltenen Annahmen und Parameter in hohem Ausmaß ermessensbehaftet und die formellen und materiellen Anforderungen an Sicherungsbeziehungen erfüllt sind.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die von der Bank implementierten Richtlinien und die Dokumentation der eingerichteten Prozesse für die Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen und die wesentlichen Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Bewertungsmodelle und die zugrunde liegenden Bewertungsparameter zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte habe ich auf ihre Angemessenheit und konsistente Anwendung hin geprüft. Ich habe in Stichproben wesentliche verwendete Parameter mit extern zugänglichen Werten und die Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen.

Sicherungsbeziehungen habe ich insbesondere dahingehend beurteilt, ob die Dokumentation der Sicherungsbeziehung und der Effektivität der Sicherung gegeben war und den internen Richtlinien der Bank entspricht. Die von der Bank durchgeführten Effektivitätstests wurden von mir in Bezug auf ihre Angemessenheit kritisch gewürdigt.

Weiters habe ich überprüft, ob die Angaben im Anhang betreffend die Bewertungsmethoden und die Bildung von Sicherungsbeziehungen angemessen und vollständig sind.

3. Werthaltigkeit der Anteile an der Raiffeisen Bank International AG

Im Jahresabschluss der RLB Tirol AG zum 31. Dezember 2018 werden die Anteile an der Raiffeisen Bank International AG (RBI), die auch das Zentralinstitut der RLB Tirol AG ist, unter dem Bilanzposten „Beteiligungen“ in Höhe von insgesamt 174.046 TEUR zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Folgebewertung der Anteile an der RBI erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Wenn daher der beizulegende Wert voraussichtlich dauernd unter dem Beteiligungsbuchwert liegt, wird eine Abschreibung vorgenommen. Stellt sich in einem spä-

teren Geschäftsjahr heraus, dass die Gründe dafür nicht mehr bestehen, so ist der Betrag dieser Abschreibung im Umfang der Werterhöhung unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips zuzuschreiben.

Die Gesellschaft beschreibt die Vorgehensweise zur Bewertung von Beteiligungen im Anhang im Abschnitt „1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ unter Kapitel 1.5 und im Abschnitt „2. Erläuterungen zum Bilanzposten“ im Kapitel 2.3.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte auf Basis eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens. Die Bewertung durch die Gesellschaft auf der Grundlage eines externen Gutachtens zeigte, dass der ermittelte beizulegende Wert den Buchwert der Beteiligung übersteigt.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass das Ergebnis dieser Bewertung in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RBI basierend auf einem externen Gutachten überprüft.

Ich habe die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell, auf seine Angemessenheit hin geprüft. Die darin verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz habe ich durch Abgleich mit Kapitalmarktdaten sowie unternehmensspezifischen Informationen und Markterwartungen geprüft.

Ich habe die im externen Gutachten verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse mit der Konzernplanung abgeglichen und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen analysiert und beurteilt.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu. Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.



Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum

Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.

Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach meiner Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Ich wurde vom Österreichischen Raiffeisenverband als dem für die Gesellschaft zuständigen Revisionsverband für die gesetzliche Jahresabschlussprüfung im Sinne des Bankwesengesetzes (BWG) zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2018 bestellt. Ich bin ununterbrochen seit der Prüfung des Jahresabschlusses 2016 Bankprüfer.



Ich erkläre, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Ich erkläre, dass ich keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht habe und dass ich bei der Durchführung der Abschlussprüfung meine Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt habe.

Auftragsverantwortlicher Verbandsrevisor

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Verbandsrevisor ist Herr Mag. Wilhelm Foramitti.

Wien, am 20. Februar 2019

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:

Mag. Wilhelm Foramitti
Verbandsrevisor

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit meinem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung

Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hat folgende sechs Ausschüsse gebildet, welche die ihnen nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben im Namen und in Vertretung des Gesamtaufichtsrates erfüllen:

- Arbeitsausschuss
- Prüfungsausschuss
- Risikoausschuss
- Vergütungsausschuss
- Nominierungsausschuss
- Präsidialausschuss

Die Ausschüsse befassten sich im Geschäftsjahr 2018 stets ausführlich mit den ihnen zugewiesenen Themen. Der Ausschussvorsitzende berichtete dem Aufsichtsrat jeweils umfassend über die Sitzungen und deren Ergebnisse.

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2018 fünf ordentliche Sitzungen mit einer Teilnahmequote von durchschnittlich 92,2 % abgehalten sowie dreimal im Wege eines Umlaufbeschlusses entschieden. Er hat in seinen Sitzungen die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und wurde vom Vorstand über alle bedeutsamen Vorfälle und die Entwicklung des Institutes während des Geschäftsjahres 2018 regelmäßig informiert.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 samt Anhang im Detail geprüft und für in Ordnung befunden. Auch der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und Bilanzunterlagen als übereinstimmend empfunden. Der vom Vorstand vorgelegte Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Diese Prüfungen haben keinerlei Anlass zu Beanstandungen gegeben.

Des Weiteren schließt sich der Aufsichtsrat dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an.

Dr. Michael Misslinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates



RLB-Geschäftsstellen

Hauptsitz

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

6021 Innsbruck, Adamgasse 1–7, Postfach 543

Telefon: +43 (0)512 5305-0

Telefax Inland: +43 (0)512 5305-11938

S.W.I.F.T.-Code: RZTIAT22

E-Mail: info@rlb-tirol.at

Internet: www.rlb-tirol.at

Bankstellen Innsbruck und Umgebung

Bankstelle Adamgasse

Adamgasse 1-7
6020 Innsbruck

Bankstelle Aldrans

Dorf 34
6071 Aldrans

Bankstelle Amras

Philippine-Welser-Straße 51
6020 Innsbruck

Bankstelle Höttinger Au

Höttinger Au 41
6020 Innsbruck

Bankstelle Igls

Hilberstraße 24
6080 Igls

Bankstelle Marktplatz

Innrain 6-8
6020 Innsbruck

Bankstelle Pradl

Amraser Straße 76
6020 Innsbruck

Bankstelle Zirl

Bühelstraße 1
6170 Zirl

SB-Bankstelle Ellbögen

St. Peter 31
6082 Ellbögen

Bankstellen Imst

Bankstelle Imst

Stadtplatz 9-10
6460 Imst

Bankstelle Tarrenz

Trujegasse 1
6464 Tarrenz

SB-Bankstelle Nassereith

Karl-Mayr-Straße 116a
6465 Nassereith

Bankstellen Lienz

Bankstelle Lienz

Johannesplatz 4
9900 Lienz

SB-Bankstelle Ainet

Nr. 90
9951 Ainet

SB-Bankstelle Oberlienz

Nr. 31
9900 Oberlienz

SB-Bankstelle Tristach

Lavanter Straße 6
9907 Tristach

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Raiffeisen-Landesbank Tirol AG,
Adamgasse 1–7, 6020 Innsbruck, Austria

Mit der Produktion beauftragt:

Raiffeisen-Kommunikation,
Mag. Philipp Ostermann-Binder, Mag. Christian Bevelander

Grafisches Konzept: eco.nova c|p / Rabea Siller

Fotos: Andreas Friedle

Druck: RWf – Frömel-Hechenleitner Werbeagentur m.b.H.

Gender-Hinweis: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns in der Regel die männliche Form von personenbezogenen Bezeichnungen gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des anderen Geschlechts.

© 2019, Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
Alle Rechte vorbehalten



www.rlb-tirol.at

